

Durch
Ein
Licht

BLICK



Pfarrereingemeinschaft
Christus Salvator
Elsfeld

Ausgabe 3/24
Weihnachten



Pfarrbüros:

Eichelsbach und Elsenfeld:

Montag 09:00 bis 11:00 Uhr
Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 bis 11:00 Uhr
Turmstrasse 1
Ansprechpartner: Gabi Pfister

Rück-Schippach

Am 1. Donnerstag des Monats ist das
Pfarrbüro statt in Elsenfeld in
Rück-Schippach geöffnet
St. Pius Strasse 25

Eichelsbach und Elsenfeld

Telefon: 06022/1230
Fax: 06022/71775
E-Mail: pfarrei.elsensfeld
@bistum-wuerzburg.de

Rück-Schippach

Telefon: 06022/623630
Fax: 06022/623631
E-Mail: pfarrei.rueck-schippach
@bistum-wuerzburg.de

Kontakte: Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki: Tel. 06022/50 83 55 2
Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli: Tel. 06022/50 83 55 3

Gemeindereferentin Claudia Kloos Tel. 06022/50 83 566

Bankverbindungen:

Elsensfeld: Raiba Aschaffenburg eG IBAN DE30795625140204103041
Rück-Schippach: Raiba Elsavatal eG IBAN DE61796655400000126900

Redaktionsschluss für Blick 2025/01: 01.02.2025

Impressum:

"Blick" Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld
Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Christus Salvator Elsenfeld
Redaktion: Bruno Göb, Joachim Kempf, Christian Kraus, Hermann Scherpf,
Dr. Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli (verantwortlich), Maria Schmidt,
Pfr. Dr. Heinrich Skolucki; Auflage: 2400 Stück
Adresse der Redaktion: Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld, Tel. 06022/1230
Anzeigen: Kath. Pfarrbüro Christkönig Elsenfeld
Druck: Hansen Werbung GmbH & Co. KG, Großheubach
Der "Blick" erscheint 3x im Jahr und wird kostenlos an katholische Haushalte ver-
teilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir kei-
ne Gewähr und behalten uns vor, über die Veröffentlichung in jedem einzelnen
Fall zu entscheiden. Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der
Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.
**Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem
Fall die Meinung der Redaktion wieder.**
Titelbild: Krippe in Elsenfeld, Foto: Traudel Kempf

Wenn du dich satt gesehen hast
an dem schönen Kind in der Krippe,
geh noch nicht fort.
Mach erst seine Augen zu deinen Augen,
seine Ohren zu deinen Ohren
und seinen Mund zu deinem Mund.
Mach seine Hände zu deinen Händen,
sein Lächeln zu deinem Lächeln
und seinen Gruß zu deinem Gruß.
(Maria Roos)



Liebe Elsenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher!
Liebe Schwestern und Brüder!

Beim letzten Besuch in unserem Pastoralen Raum Elsenfeld stellte uns Bischof Franz Jung eine aktuelle Frage, welche bestimmt den Umfang unserer Bemühungen innerhalb unserer pastoralen Arbeit und des Engagements im Dienst der strategischen Ziele der Diözese von Bedeutung wäre.
Er fragte: „Was sollten wir tun, damit das Wort Fleisch wird?“ Dies wird nur möglich sein, sagte er weiter, wenn wir uns auf die Realität konzentrieren, auf die vielfältige Umwelt, in der wir leben. Unsere Bemühungen und seelsorgerischen Aktivitäten innerhalb des Pastoralen Raumes sind mehr als nur die Summe der einzelnen Gemeinden, die administrativ miteinander verbunden sind und versuchen eine gemeinsame Verwaltung rechtsordentlich zu führen.
Diese Führungskultur und dieses Engagement werden jetzt bei der Vorbereitung und Durchführung der Kirchenverwaltungswahlen von großer Bedeutung.
Bischof Jung ist den zahlreichen Gläubigen sehr dankbar, die sich dafür in den Kirchenverwaltungen und als Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger engagieren. Ohne sie wäre das kirchliche Leben in unseren Gemeinden nicht denkbar. Das kirchliche Prinzip der Subsidiarität bedeutet, dass hier vor Ort entschieden wird, was unsere Gemeinden direkt betrifft. Durch diese Eigenverantwortung wird die Selbstständigkeit unserer Gemeinden gesichert.



Zugleich dankte er den Gläubigen, dass sie mit großen Anforderungen und einem hohen Anspruch an das Ehrenamt verbunden sind.

Zurück zur Frage des Bischofs: „Was sollten wir tun, damit das Wort Fleisch wird?“ Man spürt in diesem Satz die Ergriffenheit, die wir empfinden angesichts des unbegreiflichen Geheimnisses der Menschwerdung Gottes.

Gott kommt in unsere Welt und er kommt zu uns auf Augenhöhe. Er sucht unsere Nähe. Er teilt unser menschliches Leben von der Geburt bis zum Tod. Gott durchlebt Höhen und Tiefen unseres Lebens und kennt unsere Freuden und Schmerzen.

In Jesus hat Gott unser Menschsein nicht nur sprunghaft gestreift. Gott hat es auch nicht zum Schein angenommen. Er hat sich nicht bloß die Maske eines Menschen vorgehängt oder ist wie ein Theaterspieler in das Kleid des Menschen geschlüpft.

Gott ist einer von uns geworden. Er schaut nicht bloß von oben herab oder von außen her auf unser zerrinnendes Leben. Er nimmt unser Schicksal auf sich.

Deswegen hat unser Papst Franziskus das kommende Jubiläumsjahr 2025 unter das Motto ‚Pilger der Hoffnung‘ gestellt. Unser Papst zeichnet damit die inhaltlichen Konturen für das Jahr auf und macht deutlich, wie dringend und notwendig die Hoffnung in einer Welt von Gewalt, Hass und Kriegen ist.

Einfühlsam beschreibt Franziskus den Zustand vieler Menschen, die von Pessimismus und Angst geprägt sind. Mit ‚Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen‘ führt er zum Schluss.

Diese Hoffnung erleben wir tatsächlich in Jesus Christus.

„Für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist er vom Himmel gekommen“, so beten wir im Credo der hl. Messe. Gott selbst ist in unsere Geschichte eingetreten und macht sie zu seiner Geschichte, ja er macht sie zur Heilsgeschichte.

Kann Gott sich radikaler ausliefern und wehrloser machen als in einer Geburt? Kann Gott radikaler an die Seite der Menschen treten, besonders auch der Kleinen, der Hilfsbedürftigen, der Ohnmächtigen und Schwachen wie wenn er ein Kind wird?

JESUS ist wirklich der IMMANUEL: Gott mit uns. Den Armen verkündet er die Botschaft vom Heil, den Gefangenen Freiheit, den Bedrückten Trost, den Trauernden Freude. Den Sündern bringt er die Vergebung des Vaters. Er hat ein Herz für die Ausgestoßenen und Verachteten. Den Bedrängten und Verzweifelten ist er ein Bruder.



In Jesus erleben wir Menschen Gottes Güte und Allmacht, Gottes Heiligkeit und Barmherzigkeit leibhaftig und gegenwärtig. Und die Angst vor Gott wandelt sich in Freude an Gott. Verzweiflung und Resignation schmelzen dahin. Gottvertrauen blüht auf.

Im Lichte dieser Offenbarung Gottes hat Papst Franziskus in seinem Schreiben „Freude über das Evangelium“ seine Überlegungen betont zum Gemeingut und sozialen Frieden. Hier sind einige seiner zentralen Prinzipien:

Der Papst hebt hervor, dass die Zeit wichtiger ist als der Raum, was bedeutet, dass wir uns auf Prozesse und Entwicklungen konzentrieren sollten, anstatt nur auf statische Ergebnisse.

Die Einheit ist wertvoller als Konflikte, was darauf hinweist, dass Zusammenarbeit und Gemeinschaft über Meinungsverschiedenheiten stehen sollten.

Zudem ist die Wirklichkeit wichtiger als Ideale, was uns daran erinnert, dass praktische Lösungen und die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen Vorrang haben sollten.

Von dem anderen Prinzip haben wir schon gesprochen: Dass das Ganze dem Teil übergeordnet ist, was bedeutet, dass das Wohl der Gemeinschaft wichtiger ist als individuelle Interessen.

Diese Prinzipien laden uns alle dazu ein, eine Kultur des Dialogs und der Solidarität zu fördern, um sozialen Frieden und ein gemeinsames Wohl zu erreichen.

Das kann auch die Antwort sein auf die Frage unseres Bischofs. Das sollen wir in die Tat umsetzen.

Jeder von uns in den uns zugewiesenen Bereichen des familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Lebens - durch unser Engagement als wahrhaft gläubige Christen tragen wir dazu bei, dass das Wort Gottes in uns Fleisch wird, also die Wirklichkeit, die Jesus Christus in seiner Kirche lebendig ist.

In ihm, durch ihn und mit ihm bauen wir ein Gottes Reich auf in unserer Umgebung. Ich wünsche Ihnen und Euch allen eine freudige Erfahrung dieses Geheimnisses der Geburt des Wortes Gottes in uns selbst, dass die familiäre und fröhliche Atmosphäre von Weihnachten, diese frohe Botschaft weiterverkündet und weitergegeben wird.

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki



Bischofsbesuch im Pastoralen Raum Elsenfeld

Am 30.9.2024 besuchte unser Bischof Franz den Pastoralen Raum Elsenfeld. Nach der Strukturierung des Bistums in „Pastorale Räume“ verschafft er sich mit seinen Besuchen in den neuen Gebilden einen Überblick, wie weit es schon gelingt, diese Räumen mit Leben zu erfüllen und Chancen der neuen Struktur zu erkennen und zu nutzen.

Dabei ging es zuerst an die Galmbacher-Schule, von welcher er schon bei der Firmung im Winter 2023 positive Erfahrungen gesammelt hatte.

Am Nachmittag sprach er in einer Sitzung mit den Mitgliedern der pastoralen Teams über die neuen Möglichkeiten im Pastoralen Raum.

Für den Abend waren dann zusätzlich die Mitarbeiterinnen in den Pfarrbüros, Vertreterinnen und Vertreter aus den Pfarrgemeinderäten, den Kirchenverwaltungen, den Gemeindeteams, den Bereichen Jugend und Soziales, die Verwaltungsreferentin sowie ein Vertreter der Caritas in das Pfarrheim Kleinwallstadt eingeladen.

Nach einem sehr reichhaltig vorbereiteten und schmackhaften Imbiss startete der Gesprächsabend mit der Begrüßung und einem geistlichen Impuls durch Bischof Franz. Er bezog sich dabei auf das Jahresmotto „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“, wünschte sich ein Ausschauhalten nach dem „Stern der Orientierung“ und lud zu einer kurzen Besinnung ein: „Wann habe ich mir diese Zeit genommen, um nach dem Stern der Orientierung Ausschau zu halten?“

Zunächst gaben dann GemRefin Claudia Kloos und PastRef Holger Oberle-Wiesli einen Überblick über die Sitzung vom Nachmittag: Der Bischof erfuhr von der großen Motivation der Mitglieder und von den schon bestehenden gemeinsamen Projekten im Pastoralen Raum Elsenfeld. Auch noch offene Probleme, wie die Strukturierung von Pfarrbüros mit einem möglichen Zentrum, wurden angesprochen.

Als Vertreter der Diözese stellte Herr Seelsorgerteamleiter Albin Krämer die Idee des Pastoralen Raumes als eine Chance „Kirche anders zu denken“ vor. Der Pastorale Raum solle nicht eine Summe aus Pfarreien oder Pfarreiengemeinschaften, keine Großpfarre und keine Reaktion auf Personal- und Finanzmangel sein, sondern ein Netzwerk mit der Möglichkeit der Menschen, in Teamarbeit zusammen zu kommen. Für die Caritas gab der Vorstand des Kreis-Caritasverbands, Herr Heinrich Almitter, einen Überblick über die vielen sozialen Einrichtungen und Aktivitäten in den vier

Pfarreiengemeinschaften des Pastoralen Raums Elsenfeld.

PastRef Holger Oberle-Wiesli stellte dann den Pastoralen Raum Elsenfeld vor: Zunächst sei an Hand der geographischen Karte gut zu sehen, dass dieser sehr kompakt mit relativ kurzen Wegen sei. Mit „Vernetzung in der Gremienarbeit“, „Vernetzung von Katechesen“, „Verbände und Jugendverbände“, „Sozial engagiert und Engagement in der einen Welt“ gliederte er seine Darstellung der zahlreichen bereits angepackten Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus seiner Sicht. Zusätzlich konnten dann die Mitglieder der Versammlung weitere, noch nicht genannte Projekte und Arbeitsgruppen, aber auch anstehende Probleme zur Sprache bringen.

Bischof Franz war von den angesprochenen Aktivitäten und dem Fortschritt im Aufbau des Pastoralen Raums sichtlich erfreut und versprach, sich um die angesprochene Schwierigkeiten zu kümmern.



Bischof Jung in der Galmbacher Schule

Nach einer kurzen Pause wurden den Tischgruppen Aufgaben gestellt: „Welche Chancen nehmen wir als Kirche in unserem Pastoralen Raum wahr?“ und „Wie sieht

unser nächster Schritt aus, diese Chancen anzupacken?“ Auf zwei verschiedenfarbigen Zetteln sollten entsprechende Lösungen für die beiden Fragen gefunden und anschließend präsentiert werden. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Auf einer Tafel waren schließlich 32 Zettel zu finden, welche für die Mitglieder im gemeinsamen Rat des Pastoralen Raums eine Handlungsbasis bilden könnten. Mit einer kurzen Runde von Wortmeldungen der Seelsorger des Pastoralen Raums und dem Schlusswort des Bischofs „Sich nicht überfordern, aber den nächsten Schritt gehen!“ ging der Arbeitsteil des Abends zu Ende.

Durch den gesamten Abend führte Frau Christine Steger von der Gemeindeentwicklung als Moderatorin souverän.

Den Abschluss bildete dann nach dem Läuten der „Friedensglocken“ um 21.00 Uhr ein erweitertes Abendgebet in der Kirche. Mit ansprechenden Texten, stimmungsvollen Liedern und dem Segen des Bischofs fand der Abend einen besinnlichen Ausklang.

Bruno Göb



Zwei Ministranteninnen stellen die Ergebnisse der Gruppenarbeit vor



Was läuft in unserem Pastoralen Raum?

Immer gut informiert sind Sie durch unseren

Newsletter



Angebote und Informationen des Pastoralen Raumes Eisenfeld

Räume des Glaubens öffnen - Spiritualität stärken

Informationen über Vorträge - spirituelle Angebote - alternative Gottesdienstformen

Wenn Sie den Newsletter abonnieren möchten, senden Sie bitte ein kurzes Email an holger.oberle-wiesli@bistum-wuerzburg.de

Außerdem ist der aktuelle Newsletter auf der Homepage zu finden.

Gemeinsame Homepage

<https://elsensfeld.bistum-wuerzburg.de>

Unsere neue gemeinsame Homepage ist freigeschaltet.

Zur Zeit wird daran noch fleißig gearbeitet.

Sie finden dort viele Informationen.

Herzlichen Dank unseren fleißigen

Betreuerinnen und Betreuern

der Homepage. (Einfach QR Code scannen)



Ministranten und Ministrantinnen des Pastoralen Raumes Elsenfeld als „Schweizer Franken“ in Rom

„Are you ready for Rome“, so begrüßte Bischof Franz die Minis der Diözese im Würzburger Kiliansdom zu Beginn der Wallfahrt, die unter dem Thema stand „Mit Dir“ (Jes 41, 10). Der Jubel und die Vorfreude war riesig. Gut vorbereitet starteten 49 Jugendliche und ihre Begleitpersonen aus unserm Pastoralen Raum Elsenfeld im Bus Nummer 16 in die Heilige Stadt, um an der Internationalen Romwallfahrt mit 50000 Minis aus ganz Europa teilzunehmen. Da die Temperaturen bei fast 40 Grad lagen, hieß es immer wieder die römischen Brunnen aufzusuchen, viel trinken und gut gegen die Sonne schützen. Und das funktionierte in unserer Gruppe wirklich sehr gut.

Es war ein großes Gemeinschaftserlebnis mit Gottesdiensten in St. Anselmo und im Lateran, der Papstaudienz und vielen Begegnungen. Freundschaften wurden mit anderen Ministranten geknüpft und Adressen ausgetauscht. Rom war in diesen Tagen fest in der Hand der Jugendlichen. Überall erklangen Gesänge, wurde gelacht und getanzt.

Viele Kilometer legten unsere Minis in Rom zu Fuß zurück, entdeckten das Antike Rom mit dem Forum Romanum, dem Colloseum oder dem Zirkus Maximus, besuchten die verschiedenen Pilgerkirchen, schlenderten durch Trastevere, über bekannte Plätze und kamen an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei, bestiegen die Kuppel des Petersdomes oder stiegen in die Unterwelt der Katakomben von St. Agnese oder St. Clemente hinunter. Es war ein großes Geschenk, dass unser Hotel nur wenige Meter vom Lateran entfernt lag. Das sparte lange Anfahrtswege und die Hoteldachterasse erfüllte bis in die frühen Morgenstunden unser Gesang mit dem Wallfahrtslied „With you, mit dir, contigo. veled, conte, avec toi!“, das uns, angespornt durch Bischof Franz, immer wieder zum Tanzen einlud.

Am Mittwoch Nachmittag unternahmen wir mit dem Bus eine Fahrt nach Ostia, wo wir zunächst die Ruinen von Ostia Antica anschauten, bevor wir uns gegen Abend im Meer erfrischten.

Als Erkennungszeichen diente uns in diesen Tagen die Flagge unseres Pastoralen Raumes und eine Schweizer Flagge, so dass wir als „Schweizer Franken“ unterwegs

waren und gerne auf verschiedenen Plätzen in Rom das Frankenlied anstimmten. Erstaunlich, dass uns unsere Flaggenkombination viele Begegnungen mit anderen ermöglichte. Ein weiteres Geschenk für unsere Gruppe war, dass wir Bruder Jan Nepomuk aus der Abteil Münsterschwarzach bei uns mit in der Busleitung hatten, der durch seine fröhliche Art schnell unsere Herzen eroberte. Müde, aber dankbar und erfüllt von all den Begegnungen und Eindrücken der Wallfahrt, sind wir wieder gesund in Elsenfeld gelandet. Es war ein tolles Gemeinschaftserlebnis und wird in unserem Pastoralen Raum bei den Teilnehmenden noch lange nachklingen und es bereitete wirklich Freude mit vielen engagierten Jugendlichen unterwegs zu sein.

PastRef Holger Oberle-Wiesli



Jubiläumsjahr 2025 - Heiliges Jahr



Das Heilige Jahr 2025 wurde von Papst Franziskus unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt. Unter diesem Leitmotiv wollen wir auch in unserem Pastoralen Raum Impulse setzen und Räume des Glaubens öffnen.

Es wird im nächsten Jahr dazu verschiedene Angebote geben. Die genauen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Glaubenswege der Hoffnung

Unterwegssein in unserem Pastoralen Raum als Gruppe und mit spirituellen Impulsen, die uns einladen über Lebensfragen nachzudenken und miteinander ins Gespräch zu kommen.



Was glaubst du?

Wöchentliche Glaubensgespräche in der Fastenzeit mit Impulsen für das persönliche Gebet für die Woche, ähnlich den Exerzitien im Alltag.



Hoffnungsorte

Wir werden wieder unsere Kapellen und besondere Orte in unserem Raum aufsuchen, um dort Impulse zu setzen.

Eingeladen zum Fest des Glaubens – Gemeinsamer Gottesdienst des Pastoralen Raumes Eisenfeld

Auch in diesem Jahr kamen die Pfarreiengemeinschaften des Pastoralen Raumes, Eisenfeld, Kleinwallstadt, Sulzbach, Leidersbach, zusammen, um einen gemeinsamen Gottesdienst im Pastoralen Raum zu feiern. Der Grillplatz der Gemeinde Sulzbach bot den idealen Standort für die ca. 300 Mitfeiernden. Pfarrer Kycia aus Sulzbach und Pastoralreferentin



Marie-Christin Herzog führten durch den Gottesdienst, der musikalisch von den „Tounies“ aus Kleinwallstadt bereichert wurde. Das Evangelium „Wer von euch der Erste sein will, soll der Diener aller sein“ wurde pantomimisch eindrucksvoll von der großen Ministrantengruppe dargestellt. Nicht der Größte ist der Wichtigste, sondern der Kleinste wurde als Vorbild in die Mitte gestellt. Die Vorbereitungsgruppe hatte zu diesem Evangelium Schlagworte erarbeitet und in Beziehung zum Umgang miteinander gesetzt. In kleinen wie in großen Gemeinschaften, so auch im Pastoralen Raum, sind Augenhöhe, Kommunikation, und Fürsorge wichtig. Man



muss aufeinander achten und hinschauen, damit Gemeinschaft gelingen kann. Die scheidende Pastoralreferentin Marie-Christin Herzog nahm die Gedanken des Evangeliums als Aufhänger, um die vier Jahre ihrer Ausbildung im Pastoralen Raum Revue passieren zu lassen. Sie habe diese Augenhöhe und die Wertschätzung

füreinander erlebt. Sie gehe jetzt mit einem lachenden und einem weinenden Auge, sei aber nicht aus der Welt, sondern nur auf der anderen Mainseite. Nach dem Gottesdienst verabschiedeten Pfarrer Markus Lang und Gemeindeferentin Claudia Kloos ihre Kollegin herzlich mit aner kennenden Worten und einem Geschenkkorb. Auch die



Ministranten hatten einen spontanen Chor mit Bläserbegleitung auf die Beine gestellt, um ihr selbstgedichtetes Ministrantenlied Marie-Christin zum Abschied mit auf den Weg zu geben. Holger Oberle Wiesli, Koordinator des Pastoralen Raumes, gab am Ende noch einige Informationen. So sei die neue Homepage des Pastoralen Raumes fast fertig und sehr ansprechend geworden. Seit diesem Jahr gebe es den gemeinsamen Newsletter, der über die spirituellen Angebote der verschiedenen Pfarreien informiert. Es sei ein wahrhaft großer Schatz, auf den man stolz sein könne. Letztlich lohne es sich, für den pastoralen Raum zu brennen, da zum einen die Herausforderungen aufgrund sinkender Mitgliederzahlen zunehmen, zum anderen die spirituelle Verschiedenheit der Pfarreien alle bereichert. Nach dem



beschwingten Gottesdienst verweilten viele noch bei Getränken und Kleingebäck, um miteinander ins Gespräch zu kommen und sich näher kennenzulernen. Gemeinschaft kann tragen und stärken in schwierigen Zeiten.

Gabi Scherpf



Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte Im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2025 stehen die Rechte von Kindern

Im Jahr 1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention. Die verpflichtenden Grundrechte gelten für alle Kinder weltweit. Alle Unterzeichnerstaaten sind dazu verpflichtet, diese Grundrechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung zu achten, zu schützen und einzuhalten. In den vergangenen 35 Jahren hat sich weltweit schon viel getan: Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren ist um etwa die Hälfte zurückgegangen, ebenso der Anteil unterernährter Kinder. Mehr Kinder als je zuvor gehen in die Schule. Die Kinderarbeit verringerte sich um etwa ein Drittel. Dennoch ist die Not von Millionen Kindern weiterhin groß: 250 Millionen Kinder, vor allem Mädchen, gehen nicht zur Schule. 160 Millionen Kinder müssen arbeiten, rund die Hälfte unter ausbeuterischen Bedingungen. Jedes vierte Kind weltweit ist unterernährt. Mehr als 43 Millionen Kinder und Jugendliche sind auf der Flucht. Die Rechte von Kindern müssen also weiterhin gestärkt und ihre Umsetzung muss weiter vorangetrieben werden. Denn „jeder Mensch hat das Recht, in Würde zu leben und sich voll zu entwickeln, und kein Land kann dieses Grundrecht verweigern“ (Papst Franziskus in der Enzyklika „Fratelli tutti“). So stehen das Wohl und die Würde jedes Kindes als Ebenbild Gottes auch im Mittelpunkt der Bildungs- und Projektarbeit der Aktion Dreikönigssingen.

Sternsingen für Kinderrechte

Die Dreikönigsaktion 2025 vermittelt den Sternsingerinnen und Sternsängern, wie wichtig die Kinderrechte sind. Sie zeigt auf, dass alle Menschen geliebte Kinder Gottes sind und ein Recht auf ein Leben in Würde haben. Die Aktion ermutigt die Kinder und Jugendlichen, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für die Achtung, den Schutz und Umsetzung ihrer Rechte einzusetzen. Gleichzeitig erfahren Sternsingerinnen und Sternsinger, wie sie mit ihrem Engagement dazu beitragen, Kinderrechte weltweit ganz konkret zu stärken.

Jedes Jahr stehen ein Thema und Beispielprojekte exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen. In diesem Jahr sind es zwei Länder auf verschiedenen Kontinenten, die exemplarisch in den Blick genommen werden. Turkana im Norden Kenias und Kolumbien. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in über 2000 Hilfsprojekte für Kinder in rund hundert Ländern weltweit.

Unglaublich – mit rund 46 Millionen gesammelten Spenden (genaues Ergebnis: 45.988.710,48 Euro) haben die Sternsinger bei der Aktion Dreikönigssingen 2024 wieder einmal gezeigt, dass die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder einfach ein Erfolg ist.

Sternsingeraktion in unserer Pfarreiengemeinschaft und Besuch der Sternsinger

Die Wohngebiete werden größer, die Bereitschaft zum Engagement und die Zahl der Kinder sinkt. Dennoch erwarten viele Menschen den Besuch der Sternsinger zu Beginn des neuen Jahres. Uns ist es wichtig all dem gerecht zu werden. Manche Kinder hätten auch Freude die Häuser zu besuchen. In den letzten Jahren haben alle Haushalte einen Brief von den Sternsingern bekommen mit einem Gruß, einem Segensspruch und einem gesegneten Aufkleber. Das Echo darauf und die Spendenbereitschaft war enorm und hat uns sehr berührt. So gingen bei der **Dreikönigsaktion 2024 insgesamt 8857,41 Euro** in unserer Pfarreiengemeinschaft an Spenden ein.

Wir werden die Sternsingeraktion wieder wie folgt durchführen.

- alle katholischen Haushalte oder ein Haushalt in dem wenigstens eine Person der Kirche angehört, bekommen den „Segensbrief“ zugeschickt





- die Sternsinger werden in Elsenfeld, Rück-Schippach und Eichelsbach an bestimmten Plätzen die Segenssprüche vortragen und Lieder singen

In Elsenfeld:

um 14.00 Uhr an der Aussegnungshalle des Friedhofes

um 14.45 Uhr im Garten des Pflegeheimes Haus Dominic

um 15.15 Uhr im Garten des Pflegeheimes Haus Elsava

um 16.00 Uhr am Rot-Kreuz-Haus in der Turmstraße - der Ortsverband des BRK schenkt Glühwein und Kinderpunsch aus und lässt uns eine Spende zukommen.

Dafür schon jetzt herzlichen Dank!

In Eichelsbach:

um 14.00 Uhr am Haus der Bäuerin

In Rück-Schippach

um 15.00 Uhr am Dorfplatz in Rück

- Aufkleber liegen auch an den Krippen in den Kirchen aus

- die Sternsinger werden in den Gottesdiensten präsent sein

- wenn ein Besuch der Sternsinger an der Haustür gewünscht wird, füllen Sie bitte den folgenden Abschnitt aus und werfen Sie ihn in den Briefkasten des Pfarrbüros in der Turmstraße 1 oder melden Sie sich unter der Nummer 06022 1230 oder per Mail unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse (Ortsteil, Straße, Hausnummer) unter folgender Mailadresse an:

pfarrei.elsenfeld@bistum-wuerzburg.de

Pastoralereferent Holger Oberle-Wiesli

Ich wünsche den Besuch der Sternsinger am 6. Januar 2025

Name: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

– Bitte schneiden Sie diesen Abschnitt aus und werfen Sie ihn in den Briefkasten des Pfarrbüros -

*„Macht die Tür zum
Herzen weit!“*

*Die Singgruppe SILOAM lädt
herzlich ein
zur besinnlichen Stunde in der
Christkönigskirche Elsenfeld*



21.12.2024

18.30 Uhr

Vier Jahre - eine bereichernde Zeit als Pastoralassistentin

Bevor man die erste richtige Stelle antritt, steigt die Aufregung.

Das geht vermutlich vielen Menschen so und so war es auch bei mir vor vier Jahren. Frisch aus dem Studium gekommen und neugierig, was mich alles erwarten und wie ich mich in meinen Aufgaben zurechtfinden würde, startete ich im September 2020 meine Ausbildung zur Pastoralreferentin. Eingesetzt war ich zunächst in der PG Christus Salvator Elsenfeld und der PG Christi Himmelfahrt Kleinwallstadt, mit der Errichtung des Pastoralen Raums Elsenfeld dann auch im ganzen Pastoralen Raum. Wie lässt sich die Zeit zwischen September 2020 und heute gut beschreiben?

Es war eine sehr intensive und bereichernde Zeit. Auf der einen Seite waren da viele interessante Ausbildungsveranstaltungen und Beratungsbesuche beispielsweise in der Schule, in Gottesdiensten und bei Predigten. Während der Ausbildung musste ich zudem Prüfungsleistungen im theoretischen und praktischen Bereich erbringen. Damit gingen viele Seiten einher, die ich mit meinen Ideen, Gedanken und Analysen gefüllt habe, und viel Zeit, in der ich mich und mein Handeln reflektieren und dazulernen durfte.

Auf der anderen Seite waren da in der Gemeinde viele erfüllende Begegnungen und viele Bereiche, in denen ich zum ersten Mal tätig werden durfte, wie das Feiern unterschiedlichster Gottesdienste, Krankenkommunion, Gremienarbeit, Zusammenarbeit mit Ministranten und Ministrantinnen, Mitarbeit bei der Firmung, Wallfahrten, Beerdigungen, Schulunterricht und vieles mehr.

Neben diesen regelmäßigen Aufgaben ergaben sich immer wieder neue und unerwartete Aufgaben.

Auch wenn ich nach rund vier Jahren immer noch nicht das Gefühl habe „ausgelernt“ zu sein und mich viele Aufgaben immer noch vor (neue) Herausforderungen stellen, so ist es genau das, was mich an diesem Beruf so sehr fasziniert. Mit Dankbarkeit und vielen bestärkenden Erfahrungen im Gepäck schaue ich daher auf die letzten Jahre zurück und kann zufrieden resümieren: Ich hatte wirklich viel Glück mit dieser Stelle, mit den Menschen, die ich kennenlernen durfte, mit dem Team, in dem ich arbeiten durfte, und mit dem, was ich erleben und dazulernen durfte.

Es war eine fordernde aber auch unwahrscheinlich bereichernde Zeit. Eine Zeit, in



Foto: Ulrike Franz

der ich wachsen und lernen durfte und immer wieder herzlich aufgenommen und unterstützt wurde. Eine bessere Erfahrung kann man bei seiner ersten Stelle nicht machen.

Dafür danke ich allen, die mir diese gute Erfahrung ermöglicht haben, vor allem: meinem Dienstvorgesetzten Markus Lang für die Unterstützung und die Freiheit, mich entfalten zu dürfen, meinem Mentor Holger Oberle-Wiesli für die sehr gute Begleitung, all meinen Kollegen und Kolleginnen für das sehr gute Miteinander und den Ehrenamtlichen und den Gemeinden, die mich so herzlich aufgenommen haben und

mit denen das Zusammenarbeiten sehr viel Freude bereitet hat.

Da meine zweite Dienstprüfung nun bestanden ist und daher ein Stellenwechsel ab Oktober in den Pastoralen Raum Obernburg anstand, hieß es für mich „Abschied nehmen“:

Abschied nehmen von liebevoll gewonnenen Kolleginnen und Kollegen,
Abschied nehmen von all den Menschen, die ich kennenlernen durfte,
Abschied nehmen von dem Kirchenjahr im Pastoralen Raum Elsenfeld mit all seinen Facetten,

Abschied nehmen von liebevoll gewonnenen Kirchen und Kapellen,
Abschied nehmen von allem Bekannten, was ich schätzen gelernt habe.

Ich sage „Danke für alles“ und beende diesen Artikel in der Hoffnung, viele von euch / Ihnen auch nach meinem Abschied wieder zu sehen! Darauf freue ich mich!
Nun bin ich gespannt, was mich erwarten wird!

Herzliche Grüße

Ihre / Eure Pastoralreferentin Marie-Christin (Herzog)



Auszeit im Weinberg

Die Pfarrei Rück-Schippach lud am 4. Juli 2024 zur Auszeit in den Weinberg ein. Auch wenn sich gerade zu Beginn der Andacht der Himmel zuzog und es stark zu regnen begann, war die Auszeit ein voller Erfolg. Die Anwesenden harrten frohen Mutes aus und fanden ihren Weg dem Wetter zu trotzen: Entweder setzten sie sich unter das schützende Dach des Pavillons oder sie waren mit Regenschirm bewaffnet und blieben so trocken. Zu Beginn wurde das Lied „Here I am Lord“ gesungen. Pastoralassistentin Marie-Christin Herzog begann mit einer Kurzgeschichte über ein Ehepaar, das Weine probierte und mit jedem Schoppen leutseliger wurde und so neue Ideen für die Gestaltung ihres Leben bekam. Anschließend wurde die Arbeit der Winzer hervorgehoben und anerkannt, dass diese, obwohl es dieses Jahr wegen des Frosts kaum Ertrag gibt, dennoch ihre Arbeit weiter machen müssen, wenn sie nächstes Jahr wieder Erfolg haben wollen. Dafür erhielten die Winzer einen kräftigen Applaus. Im Anschluss erläuterte Frau Herzog, dass es in der Bibel circa 240 Stellen gäbe, die sich mit Wein beschäftigen. Einige dieser Verse, aber auch Aussagen von Kirchenvätern und bekannten Persönlichkeiten zitierte sie. Den Zitaten zufolge sei es wichtig, den Wein in Maßen zu trinken, denn in kleinen Mengen sei er ein Medikament, in großen ein Gift und nur genügsam getrunken erfreue er des





Menschen Herz. Auch eine Warnung Konfuzius, dass am Rausch nicht der Wein, sondern der Trinker schuld sei, wurde in diesem Kontext genannt. Nach der Ansprache wurde gemeinsam das Vater Unser gebetet. In dieses wurde besonders die Arbeit der Winzer, die Natur und alles hineinlegt, was die Anwesenden beschäftigte. Inzwischen war das Wetter aufgeklart und die Regenschirme geschlossen. Der Himmel zeigte sich ganz biblisch versöhnlich, indem er einen Regenbogen formierte. Zum Abschluss der Andacht durften alle Anwesenden in einem Quiz ihr Wein-Wissen prüfen. Die Fragen handelten von verschiedenen Rebsorten über spezifischen Begriffe, bis hin zu bereits genannten Zitaten über Wein, die vervollständigt werden sollten. Hier wurde deutlich: die Anwesenden konnten mit ihrem Wissen über Wein glänzen. Nun wurde ein Segensgebet gesprochen und die Andacht mit der Schlusssatzung "Wartet nicht auf Dinge z.B. bestimmte Geschehnisse oder den Sommer, sondern lebt jetzt" beendet. Anschließend gingen die Anwesenden dazu über, den Wein zu genießen – denn bei einem gemäßigt getrunkenen Schoppen klappt das Miteinander noch besser. So entstanden viele anregende Gespräche miteinander und der Abend klang gemütlich aus. Die Auszeit erhielt viele positive Rückmeldungen mit der Bitte weiterhin kleine Auszeiten auszurichten. An dieser Stelle sei ein Dank ausgesprochen an alle, die zum Gelingen der Auszeit beigetragen haben, allen voran Simone Weinfurter, die die Auszeit als Winzerin unterstützte, unserer Pastoralreferentin Frau Herzog, für die außergewöhnliche Andacht, Jochen Bohlender, der die Auszeit musikalisch unterstützte und dem Gemeindeteam, welches für die Organisation sowie den Auf- und Abbau sorgte.

Gemeindeteam Rück-Schippach



Kapellenandacht im Weinberg von Rück-Schippach

Mitten im Weinberg von Rück steht die Kriegergedächtniskapelle. Von ihr hat man eine schöne Aussicht auf Rück-Schippach. Sie war die 6. Kapellenstation im Pastoralen Raum Elsenfeld.

Wie Pastoralreferent Herr Oberle-Wiesli nach seiner Begrüßung erzählte, wurde sie 1931 erbaut und ihr Standort so gewählt, dass die letzten Sonnenstrahlen auf sie treffen. Im Inneren enthält sie die Gedenktafeln der Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges aus Rück. Und auch gerade deshalb war das Thema „Frieden“ passend zur Andacht gewählt und ist aktueller als je. Überall hört man Nachrichten von Kriegen und Attentaten, die uns erschrecken. Mit dem Lied: „Frieden soll mit euch sein“ waren wir schon mitten bei unserem Thema. Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli stellte die Impulsfrage „Wo beginnt der Frieden?“ Der Frieden beginnt in meinem Herzen; wenn ich in mir ruhe; wenn ich von meiner Mitte weiß; wenn ich Momente schaffe, um ins Gleichgewicht zu kommen. Wie kann ich Versöhnung leben? Wie ist mein Blick auf meine Mitmenschen?

Mit weiteren passenden Texten und Zitaten wurde auf das Thema Frieden eingegangen. Auch in der Kirche hören wir in jeder Messe die Worte von Jesus „Meinen Frieden gebe ich euch“. In der Geschichte vom Nagelkreuz aus der engl. Stadt Coventry hörten wir, dass in einer Nacht die Kathedrale von Bomben getroffen und in Trümmern lag. Nur 2 verbrannte Dachbalken in Form eines Kreuzes blieben übrig und 3 Dachnägel. Diese wurden zum Kreuz geformt und mit den Worten „Vater vergib“ versehen. Sie gelten als Zeichen für Frieden und Versöhnung. Das Nagelkreuz wurde im 2. Weltkrieg das Zeichen eines Friedensnetzwerkes. Es ist auch ein Zeichen der Hoffnung und Versöhnung nach einem Konflikt. Es gibt sie auch in vielen deutschen Städten, wie z.B. in Würzburg. Danach beteten wir das Versöhnungsgebet von Coventry, das bei jedem Gesetz mit „Vater vergib“ endet. Anschließend hörten wir die Lesung von der Bergpredigt.



Um Frieden zu schaffen, ist bewusstes und aktives Handeln gefragt. Frieden beruht auf gegenseitigem Verständnis, Respekt, Mitgefühl. Es gehört Mut, Engagement und Verantwortungsbewusstsein dazu. Beim Beten des „Vater unser“ banden wir besonders den Frieden und die Gerechtigkeit mit ein.

Von John Lennon stammt das Zitat: „Frieden ist nicht irgendwas, das man sich wünscht, sondern etwas, das man tut, das man ist und das man weiter gibt.“ Das sagt alles aus. Halten wir uns daran, damit in uns und in der Welt Frieden wird.



Beim anschließenden Schoppen mit Rücker Wein gab es noch ein anregendes Miteinander und eine Verbundenheit im Glauben auch mit den Teilnehmern aus den anderen Ortschaften.

Wir danken dem Pastoralreferent Herr Oberle-Wiesli für seine anregenden Impulse und der Gestaltung der Andacht, Petra Englert für die musikalische Begleitung, Simone Weinfurter für den Wein und dem Gemeindeteam für die Vorbereitungen.

Die nächste Veranstaltung des Pastoralen Raumes Elsenfeld - „Unsere Kapellen - Orte der Kraft und Quellen des Lebens“, findet am Sonntag den 13. Oktober in der Waldkapelle in Roßbach statt zum Thema „Dankbarkeit, Bewahrung der Schöpfung“.

Petra Hitzinger-Rubio



Tag der ewigen Anbetung und Kräuterweihe in der Pfarrei Rück-Schippach

Gleichzeitig mit dem Festtag Maria Himmelfahrt wird in Rück-Schippach auch der Tag der Ewigen Anbetung gehalten. Mit einer Eucharistischen Andacht und der Aussetzung des Allerheiligsten wurde am Nachmittag der Tag eröffnet und die Gläubigen waren eingeladen das Allerheiligste im stillen Gebet oder in gestalteten Gebetstunden zu verehren und ihre persönlichen Anliegen vor zu Gott zu tragen.

Am Abend, zum Abschluss des Tages und zum Fest Maria Himmelfahrt, fand ein feierlicher Gottesdienst mit Kräutersegnung statt. Die Gläubigen begehen an diesem Fest die Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel. Die Legende erzählt, dass die Apostel nach der Öffnung des Mariengrabes anstatt des Leichnams Blumen und Kräuter vorgefunden haben. Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki segnete die mitgebrachten Kräuterbündel und erklärte, dass die Kräuter früher eine noch größere Bedeutung bei den Menschen hatten. Den Kräutern wird eine heilende Kraft zugesprochen und sie werden als Geschenk des Himmels betrachtet. Die gesegneten Bündel wurden im Dachboden oder Stall gehängt und sollten vor Krankheit, Unwetter und Gewitter schützen. Mit diesem Brauch wird die Hoffnung verbunden im Alltag beschützt zu werden und Gutes zu erfahren. Ein Kräuterbündel sollte mindestens 7 verschiedene Kräuter haben, die für die 7 Freuden Marias stehen. Pfarrer Skolucki beschloss den Gottesdienst mit dem feierlichen eucharistischen Segen.

Petra Hitziger-Rubio





Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt - laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen:

wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste

Wirtschaftszweig der etwa 15.000

Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben - und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139.

Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen

verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere

Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139.

Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen — sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert.

Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts



vieler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt. „Wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen - Atolle im weiten Meer- ist durch den ansteigenden Meeres-spiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner*innen

der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft - zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen. Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein - was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

Freitag, 7. März 2025, 18.00

Adam-Zirkel-Str. – genauer Ort wird noch festgelegt
(Kath. Pfarrheim oder Haus der rum-orth.-Kirche

Das Seelsorgeteam, die Damen von den Pfarrbüros, die Mitglieder der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte wünschen ein Frohes Weihnachtsfest und ein Gesegnetes Neues Jahr 2025

Ein herzliches "Vergelt's Gott" allen unermüdlichen Helferinnen und Helfern, die dafür sorgen, dass unsere Pfarreien das sind, auf das wir stolz sind!

Liebe Claudia, erzähle bitte was von Dir!

Ich freue mich, dass ich erneut das Interview im BLICK füllen darf :)

10 Jahre sind seit dem 19. September 2014 vergangen, dem Tag, an dem ich mit meinen KollegInnen in den pastoralen Dienst beauftragt wurde. Vieles hat sich seitdem verändert, ist in Bewegung gekommen und ich wurde auf vielfache Weise beschenkt...beruflich wie auch privat :) Bedingt durch Mathildas Geburt habe ich einen tollen Arbeitgeber erleben dürfen, der mir ermöglicht hat, bis heute alle Arbeitszeitmodelle arbeiten zu können, die das Bistum uns anbietet. Das ist nicht selbstverständlich und dafür bin ich sehr dankbar.

Aus meinen beiden Pfarreiengemeinschaften des Anfangs 2014 wurde nun der Pastorale Raum Elsenfeld mit allen Pfarrgemeinden. Es gab Tage, da fühlte es sich für mich an wie ein Stellenwechsel. Ich lerne noch immer neue Räume, engagierte Menschen und neue Traditionen in den Pfarreien kennen - das ist einfach wunderbar, finde ich!



Was macht Dir an Deiner Arbeit als Gemeindereferentin besonders Spaß?

Ich schätze noch immer besonders die Vielfalt in meinem Beruf! Ich habe das große Privileg in großer Freude und auch in großer Trauer, in allen Lebenslagen Menschen allen Alters zu begleiten. Meine Arbeitswoche, ja die Tage in der Arbeit als Gemeindereferentin sind immer anders. Das mag für den einen anstrengend klingen, aber ich lebe so förmlich auf. All das zu leben und meine Glauben zu bezeugen und vielfältig zum Klingen zu bringen, besonders im Singen und der Musik, das ist für mich wirklich erfüllend und bereichernd.

Was ist Dein Lieblingsgebet und Deine Lieblingsbibelstelle?

Mein Herz hängt an Ediths Steins Worten, die mich schon sehr lange begleiten:



„Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand.
Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand.
Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin in deinem Mosaik ein Stein.
Wirst mich an die rechte Stelle legen, deinen Händen bette ich mich ein.“

Mein Herzenstext der Bibel ist der Psalm 121.

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein.

Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels.

Der HERR ist dein Hüter, der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten.

Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht.

Der HERR behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben.

Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit.

Der Psalm begleitet mich seit meinem Studium in Freiburg und immer wieder

begegnet er mir in ungeahnten Augenblicken zur Stärkung. Oft ist er der zentrale

Text in den Trauerfeiern am Friedhof - „Er, der Dich behütet, schläft nicht“ - Welch eine Zusage an uns!

Welcher Kirchenbau und Kirchenraum gefällt Dir am besten?

Mittlerweile habe ich wirklich viele Kirchenräume kennengelernt; durch mein Studium in Freiburg und viele berufliche Wege auch über die Grenzen des Bistums hinaus.

Die Kirche in Schillig an der Nordseeküste hat mich außen wie innen sehr angerührt, als wir damals in der Region im Urlaub waren - sie ist geformt wie eine Welle - alles in Bewegung..... Unsere Kirchen im Pastoralen Raum haben alle ihre ganz eigenen Ausstrahlungen, ich feiere gerne überall Gottesdienste, wenn die Räume mit Leben und guter Musik gefüllt sind:)

Was war Dein schönstes Gottesdiensterlebnis?

Die berührendsten Gottesdienste sind natürlich meine Feiern in der Familie, unsere Trauung damals und die Taufe von Mathilda - das ist unvergesslich für mich. Zuletzt durfte ich im Sommer, nicht nur dienstlich mit Weihbischof Paul, geisterfüllte Firmfeiern erleben, sondern auch mit meinem Patenkind die Firmung feiern....das

hat mich sehr berührt, ihn nun ins Erwachsenwerden zu begleiten... Nicht missen möchte ich die Wortgottesfeiern der Osternacht in Elsenfeld - entstanden aus der Not der Pandemie und gewachsen zu einer wirklich tiefen geistlichen Feier einer neuen Form, die mich auftanken lässt und durch das Jahr trägt....Danke Holger für das Team-sein!

Wovor hast Du Angst - was macht Dich wütend?

Was mir im Moment wirklich große Sorgen macht, sind die vielen Kriege, Unruhen und gewaltbereite Situationen auf unserer Welt, besonders im Nahen Osten. Was mich wirklich wütend macht, ist dass es momentan zunehmend legitim erscheint, Menschenverachtendes zu sprechen und es hier keine Regeln mehr zu geben scheint. Welche Welt gestalten wir hier für uns alle und besonders für unsere Kinder!!! Wer Christ ist und zu Jesus gehört, ist aufgetragen ein Mensch der frohen Botschaft, der Hoffnungsbotschaft zu sein und auch diese Hoffnung zu teilen, zu sprechen und zu leben.

Worauf freust Du Dich? Was macht Dir Freude?

Ich freue mich nun auf meine reduzierte Arbeitszeit von 19,5 Wochenstunden, die am 1. September begonnen hat. Somit habe ich mehr Zeit um Mathilda auf ihrem Weg als Schulkind gut zu begleiten. Wir planen bereits die Zeit der ersten Schulferien und freuen uns mit unserem Kind, dass es ihr gut geht und sie eine tolle Lehrerin hat.

Im Dezember gehe ich mit meinem Patenkind auf das Konzert der Fantastischen Vier;) Darauf freuen wir uns und die gemeinsame Zeit.

Jetzt bleibt mir nur noch zu sagen: „Auf die weiteren Jahre und Wege, die ich mit Ihnen und Euch in SEINEM Namen gehen kann“ - Danke für alle Begegnungen,

Claudia Kloos - Gemeindereferentin



Quelle: Claudia Kloos

Liebe Mitchristen unseres Pastoralen Raumes
Elsenfeld!

„Jetzt komme ich schon in die Schule, ich kann
das noch gar nicht richtig glauben!“ Diesen Satz
hörten wir kürzlich aus dem Mund unserer
Tochter Mathilda.

Am 10. September wurde sie eingeschult und wir
als Eltern begleiten sie stolz auf ihrem neuen
Weg. Mittlerweile ist sie fast sieben Jahre alt,

neugierig auf die Welt und alles, was sie lernen darf. Das bedeutet für unser
Familiengefüge auch neue Planungen und damit auch für meinen Dienst als
Gemeindereferentin.

Konkret bin ich mit 10 Wochenstunden weniger ab 1. September für den Pastoralen
Raum angestellt. Meine Arbeitszeit beläuft sich nun auf 19,5 Stunden und so können
mein Mann und ich mit dem „Weniger“ meiner Arbeitszeit unsere Fürsorge für unser
Kind gut gewährleisten.

Gleichzeitig werden wir im Pastoralteam gut planen und uns viele Gedanken
machen, wie Seelsorge nach wie vor im Dienst an den Menschen und mit den
Menschen gelingen kann. Seien Sie gewiss, wir werden achtsam auf alle Menschen
und Dienste schauen.

„Wir Christen sind Spezialisten für Wandlung und Entwicklung....“ so schreibt der
Theologe Christian Henneke, „Wir machen einen Unterschied, wie wir in Beziehung
treten, wir sind unserer Zeit voraus, denn wir verweisen auf eine andere Wirklichkeit.“
Ich wünsche uns, dass wir in diesen Spuren der Hoffnung gut weitergehen -
miteinander....gehen wir in Gottes Namen.....

Seien Sie/ seid Ihr behütet,
Claudia Kloos
Gemeindereferentin



Gold für die Katholische Öffentliche Bücherei Rück-Schippach

Zum 3. Mal in Folge wurde der Bücherei Rück-Schippach für weitere 2 Jahre vom Sankt Michaelsbund, Landesstelle München, das Goldene Prüfsiegel verliehen.

Durch diese besondere Auszeichnung wird das Engagement der 21 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen honoriert und zeigt, dass Dienstleistungen und Ausstattung der Bücherei auf dem neuesten Stand sind.



Kriterien sind u.a. die Daten aus der Bibliotheksstatistik und weitere Qualitätskriterien wie Öffnungszeiten, Raumgestaltung, Medienbestand, Mitarbeiterqualifikation, Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit und Kooperationen mit Schulen und Kindergärten.

Neben der immer aktuellen Literatur für Erwachsene liegt unser Schwerpunkt auf der Kinderliteratur. Besonders die Leseförderung und die Hinführung der Kinder an das Medium Buch sind unsere Zielsetzung.

Außerdem haben die Kinder inzwischen die Auswahlmöglichkeit zur Ausleihe von 169 verschiedenen Tonies.



Hurra, bald ist Weihnachten!

- ✓ Für Kinder haben wir eine Vielzahl an Bilderbüchern zur Weihnachtszeit.
- ✓ Auch viele schöne Geschichten zum Vorlesen oder auch Selberlesen.
- ✓ Außerdem haben wir eine große Auswahl an Sachbüchern. Hier finden Sie viele Anregungen zum Basteln, Dekorieren, Backen und Kochen für die Festtage.

Bitte beachten Sie:



Am **Sonntag, 22. Dezember 2024**



ist die letzte Ausleihe vor der Weihnachtspause.



Ab **Sonntag, 05. Januar 2025**

sind wir wieder für Sie da:



mittwochs, 16.30 – 18.30 Uhr und

sonntags, 10.00 – 12.00 Uhr



Wir wünschen unseren großen und kleinen Leserinnen und Lesern, sowie der gesamten Bevölkerung eine schöne und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, sowie für das neue Jahr alles erdenklich Gute.

Das Team der
Katholischen Öffentlichen Bücherei
Rück-Schippach

Firmung Juli 2024 und Firmstart „Glaubensnetz“ im Pastoralen Raum 4.0



Quelle: PG Christus Salvator und PG St. Christophorus

Am 15. Juli 2024 wurden 88 Jugendliche unseres Pastoralen Raumes in Elsenfeld und Sulzbach gefirmt. Erstmals spendete Weihbischof Paul Reder die Firmung. Wir haben geisterfüllte Gottesdienste erlebt und gefeiert und sind sehr dankbar, dass:

- unsere Firmlinge so intensiv und wahrhaftig ihre Vorbereitungswege gegangen sind
- Weihbischof Paul so wunderbare Worte unseren Jugendlichen mitgegeben hat.
- unsere Jugendlichen bestärkt wurden, sich für Jesu Botschaft und alles Gute, das damit verbunden ist, einzusetzen.
- unsere Jugendlichen ermutigt wurden Menschen der Frohbotschaften, der Hoffnungsbotschaften zu sein.
- der Heilige Geist unsere Jugendlichen auf ihren Wegen zum Erwachsen werden beschützt und bestärkt.
- in Elsenfeld unsere Schola unter Leitung von Andrea und Joachim Schäfer und in Sulzbach die Singgruppe Esperanza unter der Leitung und Begleitung von Winfried Reis und Constanze Steigerwald an der Orgel uns ihre wunderbare Musik geschenkt haben



- für alle Begegnungen mit unseren Firmlingen, ihren wunderbaren PatInnen und ihren Familien. Es hat uns unglaublich Freude mit Euch gemacht und auch wir werden in unseren Begegnungen beschenkt und bereichert.
- wir im Herbst 2024 mit dem neuen Firmkurs starten können
- wir nun schon im 4. Jahr im neuen Konzept mit unseren Jugendlichen unterwegs sein dürfen
- wir im gesamten Pastoralen Raum erneut weit über 100 Jugendliche der 8. Klassen einladen dürfen und gespannt sind, wer sich von ihnen mit uns auf dem Weg durchs Glaubensnetz begibt.
- wir mit den guten Erfahrungen der vergangenen Jahre weiter gehen und uns freuen auf all unsere FirmbewerberInnen und ihre PatInnen und Familien.

Wir freuen uns auf den neuen Kurs im Glaubensnetz!

- Für das Firmteam des Pastoralen Raumes - Claudia Kloos – Gemeindeferentin -

Feier des Patroziniums der St.-Antonius-Kirche in Schippach

Mit einem Festgottesdienst feierten wir am 13. Juni 2024 unser Patrozinium von St. Antonius in Schippach. Pfarrer Skolucki zelebrierte den Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt der heilige Antonius stand. In der Predigt erfuhren wir viel Wissenswertes aus dem Leben des Franziskaners.

Bei den Fürbitten baten wir speziell um die Fürsprache des Hl. Antonius bei Gott. Wir erhoffen genau wie er, ein so großes Gottvertrauen zu erhalten. Als Eingangs- und Schlusslied sangen wir, mit der Unterstützung unserer Organistin Wicki Sauerwein, voller Schwung und viele Liedstrophen unseres Antoniusliedes „Antonius, du heiliger Mann! Wir flehen dich um Fürsprach an“.

Mit guten Gesprächen auf dem Vorplatz der St.-Antonius-Kirche ließen wir den Abend ausklingen.

Petra Hitziger-Rubio



Patrozinium in St.-Johannes-Kirche in Rück

Das Patrozinium der St.-Johannes-Kirche in Rück feierten wir am 22. Juni 2024. Zum Einzug sangen die Gottesdienstbesucher voller Schwung das Lied: „Hl. Johannes“ und stimmten sich damit auf unseren Festgottesdienst ein. Lebendig und feierlich wurde der Gottesdienst auch durch die Mitwirkung der Singgruppe „Horizont“. In seiner Predigt stellte Pfarrer Skolucki das Leben von Johannes dar. Der Hl. Johannes war Wegbereiter des Messias. Die Taufe am Jordan von Jesus war ein Symbol für die Sündenvergabe der Menschen. Johannes war ein Mensch, der an seinem Glauben festhielt und diesen weitergab, er war ein Wüstenprediger und ist auch der Patron für Haustiere.

Was sagt uns das Leben von Johannes in der heutigen Zeit? Johannes hat uns sein Vermächtnis hinterlassen. Er hat den Weg für Jesus vorbereitet und durch die Taufe gehören auch wir dazu diesen Weg zu Gott weiterzugehen, Zeugnis für Jesus abzulegen und unseren Glauben nicht zu verstecken sondern öffentlich zu ihm stehen und ihn weiter geben. Unser Festgottesdienst endete mit dem Segen und



dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ und wir konnten beschwingt zu unserer Feier übergehen. In geselliger Runde, bei einem guten Glas Johanniwein, mit viele guten Begegnungen und einem regen Austausch ließen wir den Abend ausklingen.





Patrozinium der St.-Pius-Kirche in Schippach

Unter feierlichem Orgelklang zog Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki mit den Ministranten in die Pfarrkirche ein. Bei seiner Begrüßung stellte er das Leben von unserem Kirchenpatron Papst Pius X in den Mittelpunkt. Er wurde als Giuseppe Sarto 1835 in Italien geboren und hatte immer ein Ohr für die Armen. Sein Hauptanliegen war die Eucharistie für alle zugänglich zu machen und er ermutigte die Gläubigen zum öfteren Empfang der Kommunion. Pius war ein Seelsorgepapst und obwohl er sich gegen das Moderne wehrte, setzte er sich für die innerkirchliche Reformierung ein. So wie Papst Pius X sollen auch wir uns bemühen eine enge Verbundenheit mit Jesus aufzubauen. Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki unterstrich in seiner Predigt die Bedeutung der Eucharistie und, dass wir alle Suchende sind, die keine Mahlzeit sättigt. Er stellte die Frage: Von wem leben wir / von was leben wir? Nicht Geld stillt die Sehnsucht nach Leben sondern unser Glaube. Mark Twain sagte: Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt. Von einem guten Kompliment kann ich zwei Monate leben. Der feierliche Gottesdienst wurde musikalisch umrahmt von der Singgruppe „Horizont“ unter der Leitung von Jochen Bohlender.



Nach dem Gottesdienst lud das Gemeindeteam zu einem Umtrunk ein, wobei ein reges Miteinander und viele gute Gespräche entstanden. Das Büchereiteam hatte einen Bücherflohmarkt aufgebaut und viele Kirchenbesucher deckten sich mit Lesestoff für den Urlaub ein.

Gemeindeteam Rück-Schippach



Gedenkstätte für "Sternenkinder" geplant.

Als Sternenkinder werden verstorbene Kinder bezeichnet, wenn sie vor, während oder bald nach der Geburt gestorben sind.

Besonders im frühen Stadium einer Schwangerschaft werden diese Kinder oft nicht beerdigt und den trauernden Angehörigen fehlt eine Gedenkstätte.

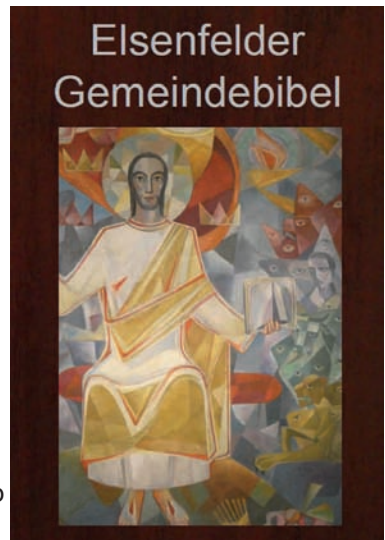
Wir planen mit den Erlösen der "Elsfelder Bibel" (aktuell ca. 1300 Euro) eine Gedenkstätte im Friedhof in Elsenfeld zu errichten. Mit der Unterstützung von Marktgemeinde und Kirchenstiftung Elsenfeld und Frau Anja Becker (Bestattungen und Steinmetzbetrieb in Klingenberg) sind die Planungen bereits weit fortgeschritten.

Vielen Dank allen Unterstützern!

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk?

Im Pfarrbüro sind noch Restexemplare der
"Elsfelder Gemeindebibel"
zu einem Preis von **29 Euro** erhältlich.

Christine und Joachim Leeb



Bibelkreis in Elsenfeld „Verstehst du auch das, was du da liest?“



Regelmäßig treffen wir uns zum gemeinsamen Bibelkreis. Im Mittelpunkt steht dabei immer eine Lesung oder das Evangelium des folgenden Sonntags. Dabei wenden wir verschiedene Methoden des Bibelteilens an.

Wir treffen uns jeweils am Montag von 9.00 - 10.00 Uhr im Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld.

Termine: 23. Dezember - 13. Januar - 10. Februar
Begleitung: PastRef Holger Oberle-Wiesli

Lucernarium und Abenlob

In regelmäßigen Abständen feiern wir in der Christkönigskirche in Elsenfeld ein Abendlob, das als Lucernarium (Lichtfeier) gestaltet ist. Musik - Stille - Gedanken - Lieder - Bilder - Kommunionfeier



Die kommenden Gottesdienste stellen immer ein „Ich bin Wort“ aus dem Johannesevangelium in den Mittelpunkt.

16. Dezember um 20.00 Uhr - „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12)

20. Januar um 20.00 Uhr- „Ich in der gute Hirte“ (Joh 10,11)

17. Februar um 20.00 Uhr - „Ich bin der wahre Weinstock“ (Joh 15,1)

24. März um 20.00 Uhr - „Ich bin der ich bin da“ (Ex 3,14)

Rorategottesdienste

In der Adventszeit laden wir herzlich zu folgenden Rorate-Gottesdiensten ein:

Eisenfeld

Wortgottesfeier am Samstag, 07.12.2024 um 06.30 Uhr

Messfeier am Samstag, 14.12.2024 um 06.30 Uhr

Bitte bringen Sie eine Kerze / Laterne mit. Vielen Dank!
Anschl. laden wir jeweils zum gemeinsamen Frühstück in das Pfarrheim St. Gertraud ein.

Eichelsbach

Wortgottesfeier am Samstag, 14.12.2024 um 06.30 Uhr

Bitte bringen Sie eine Kerze / Laterne mit. Vielen Dank!

Rück-Schippach

Messfeier in St. Antonius
am Samstag 07.12.2024 um 06.30 Uhr

Sie können zum Preis von 1,-- € eine Kerze erwerben.
Anschließend freuen wir uns, gemeinsamen zu frühstücken -
Anmeldung unter 9524 bei Fr. Rubio.



Beichttermine und Bußgottesdienste vor Weihnachten



Bußgottesdienste:

Elsfeld	09. Dezember 2024 19.00 Uhr	Christkönigkirche
Rück-Schippach	10. Dezember 2024 19.00 Uhr	St. Johannes, Rück
Eichelsbach	12. Dezember 2024 19.00 Uhr	St. Barbara Kirche

Beichtmöglichkeiten vor Weihnachten

Eichelsbach	07. Dezember 2024	nach der Vorabendmesse in St. Barbara bis 20.15 Uhr
Rück-Schippach	19. Dezember 2024	16.15 Uhr in St. Johannes bis 17.00 Uhr 17.15 Uhr in St. Pius bis 18.15 Uhr
Elsfeld	20. Dezember 2024	nach der Abendmesse in Christkönig bis 20.30 Uhr
	22. Dezember 2024	nach der Abendmesse in Christkönig bis 20.15 Uhr

Jederzeit können Sie mit Pfr. Dr. Skolucki weitere persönliche Beichttermine vereinbaren unter der Telefonnummer 06022/5083552.

Eichelsbach	Elsenfeld	Rück Schippach
<p>24.12. Heiliger Abend 15.30 Uhr Kinderkrippenfeier in der St. Barbara Kirche</p> <p>18.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunionspendung</p>	<p>16.00 Uhr Kinderkrippenfeier in der Christkönigskirche</p> <p>17.30 Uhr Ökum. Gottesdienst Vorplatz Bürgerzentrum</p> <p>22.00 Uhr Christmette</p>	<p>14.30 Uhr Kinderkrippenfeier in St. Pius</p> <p>18.00 Uhr Christmette in St. Pius musikalisch gestaltet vom Musikverein</p>

25.12. 1. Weihnachtstag - Hochfest der Geburt des Herrn

<p>09.00 Uhr Messfeier</p> 	<p>10.30 Uhr Messfeier musikalisch gestaltet vom Musikverein</p> <p>17.00 Uhr Feierliches Vespergebet zu Weihnachten</p>	<p>9.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunionspendung in St. Pius</p> 
---	--	--

26.12. 2. Weihnachtstag - Fest des hl. Stephanus

<p>09.00 Uhr Messfeier musikalisch gestaltet vom Musikverein Segnung des Johannesweines</p>	<p>10.30 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunionspendung Segnung Johanneswein</p> 	<p>10.30 Uhr Messfeier in St. Johannes mit Segnung des Johannesweines</p>
---	---	---



Eichelsbach	Eisenfeld	Rück Schippach
31.12. Silvester 17.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss	17.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss	17.30 Uhr Messfeier zum Jahresabschluss in St. Pius
01.01. Neujahr 10.30 Uhr Messfeier	18.30 Uhr Messfeier	
06.01. Dreikönig 09.00 Uhr Messfeier mit den Sternsängern	10.30 Uhr Messfeier mit den Sternsängern	09.00 Uhr Wortgottesfeier in St. Pius mit den Sternsängern

Diese Übersicht gibt den Stand der Planung zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des Pfarrbriefes wieder.

Änderungen und Ergänzungen könnten stattfinden, weshalb wir Sie bitten, die aktuellen Rundschauen zu Weihnachten zu beachten.

Vielen Dank



Ökumenische Christvesper

Dienstag, 24. Dezember 2024

um 17.30 Uhr

im Freien vor dem Bürgerzentrum

Mühlweg 9, 63820 Elsenfeld

Dazu ergeht herzliche Einladung!



ACK Arbeitsgemeinschaft
christlicher Kirchen
Main-Mömling-Elsava



Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage engagierter Menschen vor Ort, die wissen, wo Hilfe nötig ist.

Die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist nahe bei den Menschen – vor allem auch bei den Jugendlichen, die täglich Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit erleben.

Adveniat steht seinen Projektpartnerinnen und -partnern mit jährlich rund 1.200 Projekten bei

und schafft gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not zu einem Leben in Würde.

Gemeinsam mit Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort setzt sich Adveniat für Jugendliche ein und schafft sichere Orte, wo sie neue Hoffnung finden können.

Danke.



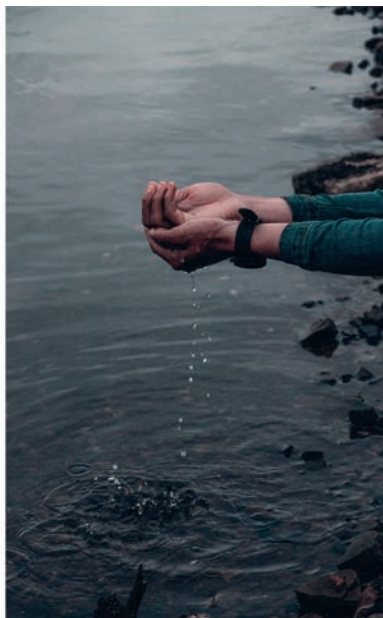
Spendenkonto - Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spende - www.adveniat.de/spenden



Orthodoxe Fluss-Segnung

**Montag, 6. Januar 2025
um 15:00 Uhr**

Jedes Jahr treffen sich orthodoxe Christinnen und Christen, aber auch viele ökumenische Gäste und Interessierte an der Eisenfelder Main-Seite und folgen der Liturgie, die am Epiphaniastag ihren liturgischen Ort hat. Zum Höhepunkt wird dreimal ein Kreuz in den Main geworfen und mit einem Seil wieder eingeholt.



Kanu-Anlegestelle
Eisenfeld



"Glaubst Du das?"
(Joh 11,26)



Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

*Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
Main-Mömling-Elsava*

**Dienstag, 21. Januar 2025
um 19:00 Uhr**



Katholische Pfarrkirche
Peter & Paul
Am Stifftshof, 63785 Obernburg



Friedenslicht aus Bethlehem

Die aktuelle Situation in der Welt im Großen wie im Kleinen sollte uns lehren, dass wir uns nicht verschließen sollen, denn:

Vielfalt kann uns immer bereichern und wir Menschen können nur miteinander unterwegs sein und gemeinsam die Zukunft gut und hell gestalten!

Dafür und für das friedvolle und respektvolle Miteinander, das keine Ausgrenzung und Anfeindung kennt, dafür stehen wir PfadfinderInnen. Wir freuen uns wieder mit Euch das Friedenslicht auszuschicken und zu den Menschen zu bringen. Nach dem Aussendungsgottesdienst bringen wir als PfadfinderInnen und alle Menschen guten Willens das Licht zu ihren Familien und Freunden und Nachbarn und allen, die das Licht brauchen!

*** Sonntag, 15. Dezember um 18:30 Uhr Christkönigkirche
durch den Stamm Germania Elsenfeld der Pfadfinderschaft DPSG**

*** Montag, 16. Dezember um 18:30 Uhr
Gang durch die Nacht mit dem Friedenslicht**

Beginn in St. Johannes über St. Pius nach St. Antonius Rück-Schippach

*** Dienstag, 17. Dezember um 19:00 Uhr St. Barbara Eichelsbach**

Bitte auf die Plakate achten!

Herzlichen DANK an die Pfadfinder unseres Stammes Germania, die für unsere Gemeinden das Friedenslicht als „Lichtbringer“ zu uns holen!

Claudia Kloos – Gemeindereferentin - Kuratin des Stammes Germania Elsenfeld



Bericht – Stammeszeltlager 2024

Das Sommerzeltlager der Pfadfinder Elsenfeld fand vom 11.-18.08.2024 statt. Mit dem Reisebus wurden wir am Morgen in Elsenfeld abgeholt und fuhren in das Selketal. Das Pfadfinderzentrum Ostharz sollte uns für die kommende Woche einen Lagerplatz bieten. Das Motto des Zeltlagers war „Zeitreise“. Ein älterer Jugendlicher hatte ein altes Sofa als Zeitmaschine umgebaut, mit Bediendisplay und Rundumleuchte. Mit dieser Maschine konnten wir jeden Tag in eine andere Zeit springen.

Auf dem Zeltplatz angekommen wurden bis zum Abend die Schlaf- und Gemeinschaftszelte aufgebaut. Nach dem Abendessen wurde die traditionelle Lagerfeuerrunde eingeläutet. Am Feuer wurden Lieder gesungen. So sollte jeder Abend enden.

Am Montag in der Zeit der Industrialisierung fanden Workshops statt und es wurde ein Gemeinschaftszelt aufgebaut. Die Jurtenburg war unser Aufenthaltszelt im Regenfall. Groß und Klein brachten ihre jeweiligen Stärken ein und bauten sich auch eigene Lounge-Ecken. Dienstags und mittwochs wanderten alle Gruppen einzeln los. Die Jüngeren trafen sich dann im Schwimmbad wieder. Die Nacht verbrachten alle Gruppen draußen in der Natur und wanderten am Mittwoch wieder mit ihrem Marschgepäck und der Verpflegung zurück zum Zeltplatz. Am Mittwochabend wurde bei Einbruch der Nacht ein Nachtgeländespiel gespielt, bei dem sich die Kinder anpirschen mussten – im Zeitalter der Piraten.

Der Donnerstag wurde in der Steinzeit mit einer Lagerolympiade gefüllt. Bei verschiedenen Mini-Spielen wurden unter anderem Karten vom Zeltplatz gezeichnet, Wasserfilter aus Naturmaterialien gebaut oder ein Baum professionell beklettert, da unser persönlicher Baumkletterer auf dem Zeltlager dabei war. Die ältesten Jugendlichen (Rover) bereiteten an dem Tag noch eine Nachtwanderung vor, die dann nach Einbruch der Dunkelheit durchgeführt wurde.



Nach der Reise in die Zukunft am Freitag waren die Leiter:innen alle schon überaus alt und damit in der Zukunft somit keine Leiter:innen mehr. Demnach wurden die Kinder motiviert, sich selbst ein Programm auszudenken oder ihren Interessen im Lagerleben nachzugehen (Lounge verbessern, Schnitzen, ...). Es wurde dann einigen Geländespielen in Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen gespielt. In der Nacht wurde unser Lager von befreundeten Pfadfinder:innen überfallen. Diese mussten eingefangen werden und die erbeuteten Gegenstände mussten bei Verhandlungen zurück erworben werden.

Das Aufenthaltszelt wurde gemeinschaftlich abgebaut und es fand noch ein größeres Geländespiel statt. Ab dem Mittag konnten alle Kinder und Jugendlichen ein eigenes Programm für den Bunten Abend im Mittelalter einüben. Dieser fand dann schon ab dem Nachmittag an einer großen Rittertafel statt. Es wurde gemeinsam gegrillt und der feierliche Stufenaufstieg fand statt.

Am Sonntag wurden alle Zelte abgebaut und am späten Nachmittag sind wir wieder in Elsenfeld angekommen. Die Leiter:innen haben dann noch einige Stunden das Material aufgeräumt und im Anschluss beim Abendessen das Zeltlager intensiv reflektiert.

Es war wieder ein tolles Zeltlager mit kunterbunten Erfahrungen, Abenteuern, Spiel und Spaß! Wir freuen uns auf das nächste Jahr.

Claudia Kloos





Engelberg-Wallfahrt 2024 – Pfarrei St. Pius Rück-Schippach

„Als Gemeinschaft unterwegs“

Am Sonntag, 5. Mai 2024, trafen sich um 7.00 Uhr ca. 20 Teilnehmer aus Rück-Schippach, Eichelsbach und Eisenfeld zur traditionellen Engelberg-Fußwallfahrt in der St.-Antonius-Kirche in Schippach.

Nach einem Morgensegen durch Pastoralassistentin Marie-Christin Herzog starteten wir singend und betend bei regnerischem Wetter. Begleitet durch die Feuerwehr begannen wir mit dem ersten Anstieg unsere Wallfahrt in Richtung Engelberg. Schon am Ortsende war die Zahl der Wallfahrer auf 25 angewachsen und trotz Regens wuchs der Kreis der Wallfahrer von Ort zu Ort weiter.

Das Zurücklegen der über 15 km langen Strecke durch die schöne Landschaft wurde durch den Wechsel zwischen Gebet, Gesang, Meditation und Phasen zum Unterhalten sehr kurzweilig.

Auf der letzten größeren Etappe zwischen Röllbach und Klotzenhof kam sogar die Sonne zum Vorschein und wir konnten uns über einen Regenbogen freuen.

Am Waldrand beim Klotzenhof gab es eine Stärkung durch das aufgebaute „Frühstücksbuffet“ der Turnerfrauen. Nach einer kurzen Pause brachen knapp 40 Personen zur letzten Etappe durch den Wald in Richtung Engelberg auf.

Am Kloster Engelberg angekommen wurden die Pilger von Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki und dem Musikverein „Regina“ Rück-Schippach, sowie von weiteren (Auto-)Wallfahrern empfangen.





Gemeinsam wurde der Weg zur Klosterkirche mit dem Lied „Gott Vater schau auf deine Kinder“ zurückgelegt.

Vor der Kirche wurden alle Pilger und Gottesdienstbesucher von Pater Richard, Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki und Pastoralassistentin Marie-Christin Herzog begrüßt und beim Einzug durch Pater Richard mit Weihwasser gesegnet.

In diesem Jahr kamen zusätzlich die Wallfahrer von Mönchberg zum Gottesdienst hinzu.

Die Ministranten aus Mönchberg bereicherten den feierlichen Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki und Pastoralassistentin Marie-Christin Herzog

Die Gemeinschaft der Wallfahrer, die sich über den Tag hinweg bildete, wurde nicht nur in den Texten des Gottesdienstes sichtbar und erlebbar.

Das Gemeindeteam Rück-Schippach möchte sich im Namen der Wallfahrer und Wallfahrerinnen besonders herzlich bedanken bei:

der Freiwilligen Feuerwehr aus Rück-Schippach für die Absicherung der Strecke, dem Musikverein „Regina“ für die feierliche Gestaltung des Gottesdienstes, den Turnerfrauen für die liebevolle Vorbereitung des Wallfahrerfrühstück und bei allen, die sich bis zum Engelberg zu einer schönen Gemeinschaft zusammengefunden haben.

Wir hoffen, dass auch im nächsten Jahr eine erneute Wallfahrt zum Engelberg stattfinden kann.

Gemeindeteam Rück-Schippach





Neues Ziffernblatt für St. Barbara Eichelsbach

Hoch hinaus ging es für den Monteur beim Abbau des alten und bei der Montage des neuen Ziffernblatts am Turmaufsatz der Kirche St. Barbara in Eichelsbach. Nachdem Anfang des Jahres die Turmuhr der Kirche stehen geblieben war und sich herausstellte, dass sie nur mit größerem Aufwand zu reparieren war, entschloss sich die Kirchenverwaltung, bei dieser Gelegenheit auch das stark verrostete Ziffernblatt auf der Südseite renovieren zu lassen. Nach der Demontage des Ziffernblatts war aber zu sehen, dass der Rost das Blatt so stark geschädigt hatte, dass ein gänzlich neues Blatt die bessere Lösung wäre.



So wurde die Anfertigung eines neuen Blatts aus Aluminium in der Farbgebung des alten in Auftrag gegeben. Mitte August konnte dieses endlich angebracht werden. Dabei war die Montage etwas heikel, da die neue Scheibe mit den Blattgoldziffern bei einem Durchmesser von 1,20 m nur mit großen Wattebäuschen in den Händen angefasst werden durfte und der Monteur im Korb des Hubsteigers diese ja auch noch anschrauben musste; nur mit Hilfe aus dem Inneren des Turmaufsatz war man schließlich erfolgreich, so dass die Uhr jetzt wieder im ursprünglichen Glanz erstrahlt. Die Kirchenverwaltung bedankt sich bei den freiwilligen Helfern, welche einerseits den An- und Abtransport des Hubsteigers übernommen, beim Anbringen des



Ziffernblatts mit angepackt und andererseits den Hubsteiger zu einer kleineren Reparatur an der Verkleidung des Turmaufsatzes genutzt haben. Finanziell war die Aktion eine nicht geringe Belastung für die Kirchenstiftung St. Barbara Eichelsbach, da sich die Kosten für die Reparatur der Uhr und das neue Ziffernblatt einschließlich der zweimaligen Stellung eines Hubsteigers auf ca. 7 000 € beliefen. Vom zuständigen Gremium des Marktes Elsenfeld wurde gemäß der geltenden Zuschussrichtlinien ein Zuschuss in Höhe von 1 000 € bewilligt, da die Turmuhr in Eichelsbach ein markantes Merkmal im Ortsbild darstellt. Die Kirchenverwaltung sagt Herzlichen Dank!

PS: Seit Anfang des Jahres wird von vielen Einwohnern von Eichelsbach auch der Viertelstundenschlag der Uhr vermisst. Wie sich bei der Reparatur der Uhr und auch bei der Glockenwartung herausstellte, ist ein Teil im Schlaghammer an der betreffenden Glocke defekt. Der Reparaturauftrag hierfür wurde vergeben, so dass die Uhr ihren Dienst dann wieder in vollem Umfang verrichten wird.

Bruno Göb



Hilfe für den Nikolaus

„Ich weiß nicht mehr, was ich noch machen soll.“ Betrübt und sorgenvoll saß der Nikolaus im Arbeitszimmer des Heiligen Petrus, dem Hüter der Himmelstür, und klagte ihm sein Leid. „Ich schaffe es einfach nicht mehr, den Kindern Freude zu bereiten. Wo ich auch hinkomme, die Zimmer der Kinder sind voller Spielzeug. Lebkuchen, Dominosteine, Spekulatius und all die anderen Weihnachtsleckereien gibt es ab Ende des Sommers in jedem Supermarkt. Kein Kind freut sich mehr auf die Geschenke vom Nikolaus. Weißt du keinen Rat?“

Der Heilige Petrus hatte ruhig und verständnisvoll zugehört. Bedächtig strich er sich über seinen weißen Bart und sagte: „Viele Köpfe haben mehr Ideen als zwei. Fragen wir doch die Engel. Die sind als Schutzengel bei den Kindern und wissen deshalb alles über sie. Sicher haben sie eine Idee.“

Also wurde die Versammlung der Engel im großen Wolkensaal einberufen. „Wir müssen die Wünsche der Kinder erfüllen. Dann haben sie eine Freude“, sagte der erste Engel. „Ja genau! Mein Schützling wünscht sich ein Pony.“ „Meine ein Raumschiff, mit dem sie zum Mond fliegen kann.“ „Ein Einhorn und ein Prinzessinnenkleid.“ „Ein elektrisches Motorrad“... aus allen Ecken tönte es Wünsche über Wünsche.

„Das ist keine Lösung“, sagte der Nikolaus mit trauriger Stimme.

„Dann werden die Kinderzimmer nur voller und voller. Und nach ein paar Tagen schaut keines der Kinder mehr nach all den wunderbaren Sachen.“ Die Engelschar wurde ganz still. Da war guter Rat teuer.

„Janik hat gestern alle Freunde zusammengetrommelt und mit ihnen den Müll rund um die Schule aufgesammelt. Alle waren begeistert bei der Sache und



hatten richtig Spaß“, tönte es in die Stille. Alle schauten auf Uriel, den jüngsten der Engel, den alle nur Uri nannten.

„Ja, vielleicht sind es nicht die wundervollen Dinge, die den Kindern Freude machen, sondern etwas anderes. Und wir müssen nur herausfinden, was es ist“, fuhr Uri fort.

„Hm, da hast du vielleicht Recht. Lasst uns überlegen, was es sein könnte, was so viel Freude macht. Das Müllsammeln wird es sicher nicht sein... Habt ihr anderen Engel ähnliche Dinge zu berichten?“, sagte der Nikolaus nachdenklich.

„Anika hat ihrer kleinen Schwester dabei geholfen, mit dem Fahrrad ohne Stützräder zu fahren. Nach einer Weile funktionierte es, und beide haben sich total gefreut.“

„Ben hat ein wunderschönes Bild gemalt und es seiner Oma geschenkt. Die hatte vor Freude Tränen in den Augen.“

„Lisa und Leon sind in der Feuerwehr. Sie lernen dort zu helfen, wenn es brennt. Und sie freuen sich auf jede Übungsstunde, weil es ihnen richtig Spaß macht.“ Alle Engel wussten begeistert etwas von dem zu berichten, was ihren Schützlingen Spaß und Freude bereitet. Da hatte der Nikolaus eine Idee: „Wie wäre es, wenn wir die Kinder fragen, ob sie mithelfen? Wenn sie ihre Freude-Ideen teilen, kommt immer mehr Freude in die Welt. Und das ist ja unser Ziel. – Aber wie können wir das machen?“ „Ich hab’s!“ Wieder meldete sich Uri zu Wort: „Jeder Engel zupft eine Feder aus seinen Flügeln und schreibt darauf: ‚Der Nikolaus möchte mehr Freude in die Welt bringen. Kannst du ihm helfen? Mit himmlischen Grüßen, dein Schutzengel.‘“ Alle stimmten begeistert zu und jeder Engel schrieb ein Federbriefchen. Als das große Himmelstor geöffnet wurde und die Federchen auf die Erde fielen, freuten sich alle über den ersten Schnee. Aber wie staunten die Kinder, als sie erkannten, dass es Briefchen waren. Als nach ein paar Tagen wieder eine Versammlung im großen Wolkensaal stattfand, konnten die Engel von all den Freude-Ideen berichten, die sie von den Kindern gehört hatten. Und das war für den Nikolaus, den Heiligen Petrus und alle Engel die größte Freude.

Text und Bilder:
Anna Zeis-Ziegler, In: Pfarrbriefservice.de



Liebe Gemeindemitglieder,
nach meiner Rückkehr aus der Elternzeit 2023
und einem Jahr mit dem
Ausbildungsschwerpunkt Schule, verlagert sich
dieser ab Oktober 2024 schrittweise Richtung
Gemeinde. Nach der Lehrprobe in der
Realschule liegt ab Februar 2025 der Fokus
komplett auf dem gemeindlichen
Ausbildungsteil. Ich freue mich sehr, wieder
mehr in den Gemeinden vor Ort tätig zu sein.
Mein Projekt für die Ausbildung werde ich dann
in diesem Rahmen durchführen und freue mich,
den einen oder anderen dabei (wieder-)
zusehen.



Ihnen bis zum nächsten Wiedersehen eine
gesegnete Zeit und herzliche Grüße,

Verena Deuchert, GA

Impressionen von der Apfelernte in Eichelsbach



Mountainbike Wallfahrt 2024

*„Before you come to any conclusion, try walking in my shoes“
= bevor Du irgendwelche Schlüsse ziehst, versetz Dich in meine Lage.*

Sich in die Lage eines anderen Menschen zu versetzen, den Blickwinkel zu ändern - diese Themen standen im Fokus der 17. Elsenfelder

Mountainbikewallfahrt, die am 20. Oktober stattfand. Die Gruppe begann ihre Tour mit einem Morgenimpuls an der Christkönigskirche in Elsenfeld. Von dort ging es

über die Wälder und Hügel rund um Mömlingen, Dorndiel und Groß-Umstadt zur Wendelinuskapelle in Klein-Umstadt. In der Wort-Gottes-Feier dachten wir mit dem

Lied „Walking in my shoes“ von Depeche Mode über einen Perspektivwechsel nach, der nicht immer leicht zu bewerkstelligen ist.

Weiter führte der Weg zum Windpark auf dem Binselberg. Am Fuß einer Windkraftanlage ging es um das Schwarz-Weiß-Denken, da das Thema Windenergie aktuell



kontrovers diskutiert wird. Auch hier ist es wichtig, miteinander zu reden und die Perspektive der Mitmenschen zu verstehen.

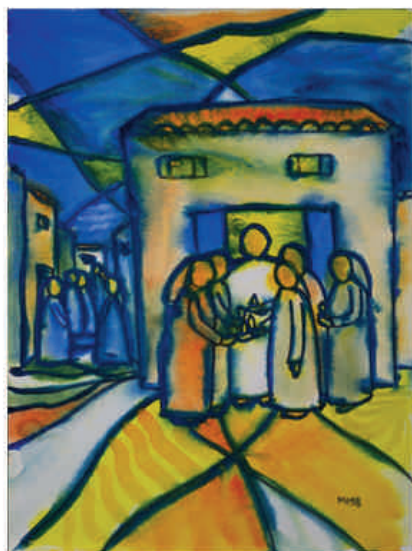
Vorbei an Dorndiel fuhr die Gruppe zu den Wenigumstädter Höfen, wo bei herrlichen Wetter eine Pause sehr gut tat und uns für die letzten Kilometer gut stärkte.

Im Abschlussimpuls an der Großwallstädter Marienkapelle dankten wir für eine unfallfreie und harmonische Wallfahrt, bevor wir zum Ausklang in die Sandbar im Elsavapark radelten.



Text und Bilder: Thomas Becker

Wachet auf, ruft uns die Stimme



*Bild: Manuela Steffan
In: Pfarrbriefservice.de*

Wacht auf aus eurer Satttheit
und spürt den Hunger nach mehr
als der Konsum euch bieten kann.

Wacht auf aus eurer Selbstgerechtigkeit
und merkt, dass ihr trotz eurer Klugheit
die letzte Wahrheit doch nicht kennt.

Wacht auf aus eurer Angst
und vertraut wirklich darauf,
dass Gott euch immer in Händen hält.

Wacht auf und nehmt eure Lampen,
bringt das Licht zu ihm,
zu den Kranken und Hungrigen,
zu den Zu-kurz-Gekommenen
und den Zwischen-die-Räder-Geratenen.

Verlasst euch selbst und ihr werdet ihn
finden – im Stall

Frauenkreis und Frauenbund wünschen allen Mitgliedern unserer Gemeinde ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches, gesundes Jahr 2025

Krankenkommunion

Lange Jahre waren Sie Teil unserer Gemeinschaft der Glaubenden in allen Gottesdiensten, die Sie mit uns gefeiert haben.

Nun machen Krankheit und/ oder Alter es Ihnen unmöglich, regelmäßig in die Kirche zu kommen.



Bild: Lit. Institut d. Schweiz

Ein besonderes Zeichen der Zusammengehörigkeit können nun dafür unsere Seelsorgenden und ehrenamtliche Helferinnen setzen, wenn Sie zu Ihnen nach Hause kommen, um Ihnen die Hl. Kommunion zu bringen.

Im gemeinsamen Gebet, wenn Sie eine Bibelstelle hören und dann den Leib Christ empfangen, soll Ihnen Trost und Stärkung zugesprochen werden.

Am ersten Freitag eines Monats bieten unsere Seelsorgenden im Wechsel mit den ehrenamtlichen Helferinnen an, zu Ihnen zu kommen.

Wenn Sie dies möchten, dann melden Sie sich doch bitte bei uns im Pfarrbüro (Telefon 06022/1230) oder bitten Sie einen Angehörigen, Freund oder Nachbarn, sich bei uns zu melden.

Gerne nehmen wir dann mit Ihnen Kontakt auf und besprechen die Einzelheiten. Und - haben Sie bitte keine Sorge: Sie müssen den Tisch nicht feierlich decken, Sie müssen keine frischen Blumen bereit stellen, eine Kerze entzünden oder ein Tischkreuz richten. All das können Sie gerne tun - es ist aber kein Muss. Ihr Wunsch, die Hl. Kommunion zu empfangen ist wichtig und wir erfüllen ihn gerne.



Nächtliche Insektenjagd im Garten Der Igel ist Wildtier des Jahres 2024

Igel leben als Einzelgänger und sind überwiegend in der Nacht aktiv. Ihr Speiseplan ist vielfältig und reicht von Insekten, Regenwürmern, Spinnen und Schnecken bis hin zu Fröschen und Mäusen.

- Winterschlaf: Wenn Igel zwischendurch mal wach werden...

Zusammen mit den Maulwürfen und den Spitzmäusen zählt der Braunbrust-Igel (*Erinaceus europaeus*) zur Ordnung der Insektenfresser. Wie viele andere Arten zieht es auch Igel aus der ausgeräumten Landschaft zunehmend in menschliche Siedlungen. Hier finden sie Lebensraum, Nahrung und Unterschlupf.

Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv und haben ein breites Nahrungsspektrum: Sie fressen Laufkäfer, Larven von Nachtschmetterlingen und sonstige Insekten, Regenwürmer, Ohrwürmer, Schnecken, Hundert- und Tausendfüßer sowie Spinnen. Igel sind also keine Vegetarier, sie fressen im Garten kein Obst und kein Gemüse. Die Hauptfortpflanzungszeit liegt zwischen Juni und August. Nach etwa 35 Tagen Tragzeit kommen vier bis fünf Jungigel zur Welt. Diese sind bei der Geburt 12 bis 25 Gramm schwer, rund sechs Zentimeter lang und tragen etwa 100 weiße Stacheln – Erwachsene Igel haben hingegen 6000 bis 8000 Stacheln –, die in die aufgequollene Rückenhaut eingebettet sind. Augen und Ohren beginnen sich erst nach zwei Wochen zu öffnen. Die Igeljungen werden rund 42 Tage gesäugt. Kurz danach sind sie selbständig und bei der Futtersuche auf sich selbst angewiesen. In diesem Lebensabschnitt beträgt ihr Gewicht etwa 300 Gramm.

Igel halten Winterschlaf. Dazu suchen sie meistens im November bei anhaltenden Bodentemperaturen um den Gefrierpunkt ein Winterquartier auf, zum Beispiel Laub- und Reisighaufen. Entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit sind Igel im beginnenden Herbst auch tagsüber aktiv, denn insbesondere die Jungtiere müssen sich für den bevorstehenden Winterschlaf noch einige Fettreserven anfressen. Während des Winterschlafs verlieren Igel 20 bis 40 Prozent ihres Körpergewichts.

Igel wiegen je nach Jahreszeit und Geschlecht im Durchschnitt rund ein Kilogramm. Bringen Jungigel Anfang November, im Flachland etwa Mitte November, weniger als ein Pfund auf die Waage, sind sie als hilfsbedürftig einzustufen. Allerdings sind auch



erfolgreiche Überwinterungen bedeutend leichter Tiere bekannt geworden. Ihr Winterquartier nutzen sie bei Schlechtwetterperioden bis in den April und Mai. Interessante Gegenstände pflegen Igel ausgiebig zu beschnuppern, zu belecken und durchzukauen. Dabei entsteht eine weißschaumige Speichelabsonderung. Dieser Vorgang ist natürlich, harmlos und hat mit Tollwut nichts zu tun.

Igel sind aus verschiedenen Gründen gefährdet: Siedlungen und Straßenbau schränken ihren Lebensraum ein, auf Straßen kommen jährlich hunderttausende zu Tode und in Gärten fehlt es häufig an Unterschlupfmöglichkeiten und Nahrung. Igel benötigen giftfreie Gärten, vor allem Schneckenkorn und Rattengift können ihnen zum Verhängnis werden. Daher empfehlen sich grundsätzlich Alternativen zum Gifteinsatz. Ist eine Rattenbekämpfung unumgänglich, sollte diese fachkundig durchgeführt werden. Dabei sollte der Giftköder in verdeckten Behältnissen liegen und für Igel nicht erreichbar sein.

Quelle: <https://www.nabu.de>



Igel - Foto: Hubertus Schwarzentraub/www.naturgucker.de

Wanderexerzitionen im Oberinntal

Vom 6. 10 bis 12.10.2024 war es wieder soweit: Eine leicht veränderte Teilnehmergruppe begab sich erneut an Holgers frühere Wirkungsstätte Ried im Oberinntal, um auf alten Wallfahrtswegen zu wandern und einzukehren - tagsüber jeder in sich und abends in der örtlichen Gastronomie. Vorzugsweise zitierte Holger aus Bischof Reinhold Stechers Texten, die die Natur in so einzigartiger Weise in Bezug zu Religion und dem täglichen Leben bringen. Ein Beispiel: der Gletscherhahnenfuß, ein unscheinbares Pflänzchen, das in großer Höhe wächst und allen Unbilden trotzt und in der Lage ist, unter Eis und Schnee einen behaglichen Mikrokosmos einzurichten und sich nicht unterkriegen lässt, auf bessere Zeiten vertrauend.

Montag, 07.10.2024: Am Tag eins nach unserer Ankunft fuhren wir ins schweizerische Engadin und wanderten bei meist blauem Himmel und herbstlich bunten Farben auf dem sonnigen Engadiner Panoramaweg von Guarda nach Ardez. Am Beginn des



Wegs stand der Besuch einer uralten calvinistischen Kirche in Lavin mit mittelalterlichen Fresken und am Ende der einer katholischen Klosterkirche in Tarasp im ansonsten reformierten Gebiet.

Dienstag, 08.10.2024: Der zweite Tag führte uns zum mittelalterlichen Wallfahrtskirchlein St. Georg, 170 m über dem Inn in der Nähe von Tösens. Auch hier konnten wir die Kunst eines unbekanntem mittelalterlichen Meisters bewundern, farbenfrohe Fresken, gleich einem Comic – die Leute damals konnten ja nicht lesen – mit Sankt Georg, dem Drachentöter als Hauptmotiv, daher auch der Name „Sankt-Georgen-Kirche“. Zurück nach Ried ging es zu Fuß auf der VIA CLAUDIA AUGUSTA, der A3 der römischen Antike.

Mittwoch, 09.10.2024: Am dritten Tag fahren wir ins nahe Südtirol zum Kloster Marienberg, gleich hinterm Reschenpass, wo es noch „echte“ Mönche, Benediktiner, gab. Hier konnte man sich im Museum mit den Ordensregeln des heiligen Benedikt



vertraut machen und in der Klosterkirche und Marienkapelle zur inneren Ruhe finden. Eine Wanderung auf einem alten Wallfahrtsweg folgte. Das letzte Stück Weg ins 1700 m hoch gelegene Dörflein Schlinging war steil und

beschwerlich, das Wetter spätherbstlich, ungemütlich und kalt. Aber auch im wahren Leben herrscht ja nicht täglich eitel Sonnenschein! Nach dem Besuch der Dorfkirche gönnten wir uns einen Kaffee in der örtlichen Gastronomie.

Donnerstag, 10.10.2024: Der vierte Tag war ein Regentag. Der Inn floss grau schäumend dahin. Beste Zeit, das Museum in Landeck zu besuchen, wo uns das Schicksal der „Schwabenkinder“ sehr berührte: Aus den kinderreichen, bettelarmen tiroler Familien wurden vom 18. Jahrhundert bis in die Neuzeit von März bis Oktober Kinder zum Arbeiten ins reichere Oberschwaben geschickt, unter großen Strapazen und Entbehrungen. Ein besonderes Highlight war ein Taufbecken aus dem Jahr 430 nach Christus, sichtbar durch eine Glasplatte im Boden der Landecker Stadtpfarrkirche. Das Inntal war immer Transitland, von der Antike bis heute. Deshalb hat Ried auch eine lange Geschichte, die wir beim abendlichen Dorfrundgang erkundeten.

Freitag, 11.10.2024: Am fünften Tag nahmen wir erneut nach der allmorgendlichen Besinnung in der restaurierten ehemaligen Klosterkirche in Ried den alten Wallfahrtsweg im Kaunertal nach Kaltenbrunn unter die Füße. Am Anfang der Wanderung trug Holger einen weiteren Impuls in der Kolpingkapelle im Kaunertal mit Werken des Künstlers Eginio Weinert vor. Der Eigentümer des benachbarten Hotels öffnete uns spontan das private Heimatmuseum. Nach dem Besuch der

Wallfahrtskirche Kaltenbrunn genehmigten wir uns eine Suppe in der Wirtschaft nebenan. Dann führte uns der alte Wallfahrtsweg weiter nach Kauns, Von dort führen wir bei gutem Herbstwetter mit dem Bus zurück nach Ried.

Zur Erbauung und Gesundung der Seele haben diese Wanderexerzitien auf jeden Fall beigetragen. Fazit: „Wir machen wieder mit!“

Besonderer Dank an Holger für die Organisation und die spirituellen Inhalte und Uli für die tägliche Zubereitung des leckeren Frühstücksbuffets!



Joachim Oberle





Bericht zum Pilgern auf dem Jakobsweg (Camino Frances) in Spanien

14. Abschnitt Burgos - Ponferrada (ca. 302 km)

Termin: 10.08.2024 – 24.08.2024

Anreise Samstag, 10.08.2024

Pünktlich kurz nach 6 Uhr holt uns das Taxi vor dem Rathaus in Eisenfeld ab und bringt uns zum Flughafen nach Frankfurt. Der Flug mit der Lufthansa startet pünktlich und verläuft sehr ruhig. In Madrid angekommen müssen wir mit dem Transferbus vom Terminal 2 zum Terminal 4 fahren; dort liegt der Busbahnhof. Am Nachmittag geht dann der Bus nach Burgos etwas verspätet, allerdings kommen wir kurz vor 18 Uhr pünktlich in Burgos an. Nach dem Bezug unseres Quartiers gehen wir noch in die Stadt zum Abendessen und einem kurzen Bummel rund um die Kathedrale. Müde vom langen Anreisetag gehen wir früh zu Bett, da der nächste Tag auch schon früh am Morgen beginnen soll.

1. Tag, Sonntag, 11.08.2024 Burgos – Hornillos del Camino (21,2km)

Aufbruch um 6 Uhr am frühen Morgen. Bei angenehmen Temperaturen verlassen wir noch im Dunklen die Stadt. Vorbei an einem Park haben wir nach einiger Zeit den Stadtrand erreicht. Die Sonne geht auf und über staubige Schotterwege kommen wir unter einer Bahnstrecke anschließend an einer Autobahn vorbei. Es sind noch einige andere Pilger unterwegs. Vorbei an Sonnenblumenfeldern haben wir schnell den Ort Tardajos erreicht.

Hier kehren wir in einer Bar zum Frühstück ein. An der Ortskirche ist Zeit für einen Morgenimpuls mit Pilgersegen. Es geht auf der staubigen Schotterpiste weiter. Schnell haben wir den nächsten Ort erreicht und erhalten am Ortsausgang in einer kleinen Kapelle einen persönlichen Pilgersegen. Ab hier beginnt die Meseta, eine Hochebene, mit wenig Schatten in einer kargen Landschaft. Die Sonne wird immer stärker und der Pilgerschweiß fließt in Strömen. An einem schattigen Plätzchen mit Brunnen können wir uns etwas ausruhen.

Danach geht es noch etwas bergauf, bevor wir im Tal unser Tagesziel Hornillos del Camino sehen. Der Weg schlängelt sich jetzt hinunter und es dauert noch fast eine Stunde bis wir den Ort erreichen. Im Dorfladen am Ortseingang gibt es kalte



Getränke und andere Stärkungen. Die Mittagspause verbringen wir an der Dorfkirche und kehren anschließend noch zu einem Kaffee in die lokale Kneipe ein. Danach geht es in die Herberge zum Duschen und Ausruhen. Nach einem schmackhaften Abendessen und anregenden Gesprächen mit anderen Pilgern fallen wir müde in unser Bett.

2. Tag, Montag, 12.08.2024 Hornillos - Castrojeriz (20,8 km)

Aufbruch wiederum am frühen Morgen nach einem kurzen Frühstück! Es ist noch dunkel als wir den Ort Hornillos verlassen, aber bereits hell genug um den Weg zu erkennen.

Wir kommen schnell voran und bei Sonnenaufgang erscheint die Meseta in besonders schönen Farben. Der Weg steigt ein wenig an und nach kurzer Zeit haben wir den Abzweig nach San Bol (Quelle und Herberge) erreicht.

Nach einer kurzen Trinkpause geht es wieder weiter und abwärtsgehend erreichen wir den Ort Hontanas. Am Ortseingang empfängt uns die Kapelle zur heiligen Birgitta.

Bergab erreichen wir die interessante Kirche und zünden Kerzen für die daheim gebliebenen Menschen an. Anschließend gibt es einen kurzen Impuls mit Lied. In der nahen Bar stärken wir uns mit einem zweiten Frühstück. Gut gestärkt geht es vorbei am Freibad immer geradeaus weiter. Ab und zu überholen uns einige Radfahrer. Bald haben wir die beeindruckende Ruine des ehemaligen Klosters St.Anton erreicht. Wir legen eine Pause ein und schauen uns um. Zum Abschluss der Pause singen wir noch ein paar Lieder und dann geht es dem Tagesziel entgegen. Über eine schnurgerade Straße erreichen wir schnell Castrojeriz.

Wir stärken uns noch in einer Bar, dann geht es in die Herberge. Am Nachmittag unternehmen wir noch einen Rundgang durch den interessanten Ort. Mit anderen Pilgern genießen wir das koreanische Abendessen und liegen früh in den Federn.



3.Tag, Dienstag, 13.08.2024 Castrojeriz – Fromista (26,2 km)

Den frühen Aufbruch am Morgen bei Dunkelheit sind wir jetzt schon gewöhnt. Das Frühstück ist schnell eingenommen und schon geht es durch die gut erleuchteten Gassen von Castrojeriz auf den Weg.

Nach kurzer Zeit sehen wir schon den Tafelberg, über den wir hinweg müssen. Der 12%ige Aufstieg über rund 1,5 km lässt den Schweiß in Strömen fließen. Hier treffen wir auch unsere Pilgerfreundin Cornelia aus Bad Neustadt wieder, die wir in der vorherigen Herberge kennengelernt hatten.

Auf der Passhöhe nimmt sie an einem bewegenden Morgenimpuls teil, bei dem wir auch die beeindruckende Aussicht auf die Meseta genießen können.

Der Tafelberg ist schnell überquert und der Abstieg ist sehr steil (18%). Die herrliche Landschaft liegt unter bzw. vor uns. An einen Rastplatz legen wir noch eine Trinkpause ein und dann geht es in Richtung dem Ort Itero de la Vega. Kurz vorher kommen wir an die kleine Kirche St. Nicholas. Dort werden wir herzlich willkommen geheißen. Es gibt einen schönen Pilgerstempel und danach singen wir einige Lieder. Das geht dem Hospitalero Stefano so zu Herzen, dass er uns anbietet uns die Füße zu waschen, wie Jesus es bei seinen Jüngern getan hat. Ein großes Geschenk und ein sehr ergreifender Moment, bei dem er auch den Fuß küsst, der gewaschen wurde. Es sind auch noch andere Pilger dabei. Zum Abschluss beten wir gemeinsam das Vater unser, jeder in seiner Muttersprache. Danach verlassen wir nach einem Abschiedsfoto reich beschenkt diesen guten Ort.

In der ersten Bar im Ort kaufen wir Proviant ein. Dabei stellt sich heraus, dass der Inhaber aus Nürnberg stammt und seine Tochter in Frankfurt wohnt. Danach gehen wir weiter zwischen den Kegelbergen hindurch. Der Weg führt immer geradeaus, kilometerweit.



Blick auf Castrojeriz



Der steinige Untergrund ist etwas unangenehm.

Gegen Mittag erreichen wir den nächsten Ort und legen auf einem Rastplatz am Ortseingang unsere Mittagspause ein. Wir treffen das französische Ehepaar wieder, das uns immer wieder ein Stück begleitet hatte. In einer Bar an der Kirche laden sie uns zu einem Abschiedsgetränk ein. Danach heißt es Abschied nehmen, auch von Cornelia.

Kurz hinter dem Ort beginnt der Kanal von Kastilien, dem wir jetzt folgen. Wir kommen schnell voran und sind am Nachmittag in Fromista, unserem Tagesziel angekommen. In einer Bar gibt es ein kaltes Getränk, hier treffen wir auch einen Brasilianer wieder, mit dem wir schon öfters gesprochen hatten. Dann geht es in die Unterkunft um uns frisch zu machen.

Gegen Abend gehen wir zur bekannten Kirche St. Martin, die wir besichtigen. Eine sehr beeindruckende romanische Kirche. Zurück in der Herberge ist es Zeit zum Abendessen. Danach lassen wir den Abend mit Pilgergeschichten ausklingen.

4.Tag, Mittwoch, 14.08.2024 Fromista – Carrion de los Condes (20,5 km)

Wieder Aufbruch am frühen Morgen ohne Frühstück. Vorbei an der beleuchteten Martinskirche verlassen wir den Ort und nach dem Passieren von mehreren Kreiseln sind wir schon auf der „Pilgerautobahn“! Auch andere Pilger sind schon unterwegs und eine Amerikanerin mit Tochter geht einige Zeit mit uns. Trotz der Dunkelheit kommen wir gut voran und beim Morgengrauen haben wir nach knapp 4 km den ersten Ort schon erreicht. Am Ortsausgang teilt sich der Weg und wir folgen einer Alternativ - Route etwas abseits vom Hauptweg. Der schöne Weg führt an Feldern vorbei und bald haben wir den nächsten Ort erreicht, in dem eine Bar bereits geöffnet ist.

Jetzt ist Frühstück angesagt. Gut gestärkt geht es wieder auf die alternative Route zurück. Nach rund 3 km kommen wir an eine Marienkirche, die mit Engelsbilder dekoriert ist.

Hier halten wir unser Morgengebet und singen einige Lieder. Noch schnell den Pilgerstempel abholen, dann geht es weiter. Im nächsten Ort finden wir keinen Platz in einer Bar, da ein Bus mit Touristen schneller war als wir. Da die andere Bar geschlossen ist, geht es nach einer kurzen Trinkpause wieder weiter. Der Weg führt auf der Pilgerautobahn an der Straße entlang und immer geradeaus, die nächsten



5 km. Wir kommen gut voran, trotzdem zieht sich der Weg. Endlich erreichen wir den Ort, in dem wir auch übernachten. Nach dem Besuch einer Kirche gönnen wir uns in der nächsten Bar ein paar kalte Getränke. Danach geht es ins Hostel zum Bezug der Zimmer. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Ort lassen wir beim Abendessen den Tag ausklingen.

5.Tag, Donnerstag, 15.08.2024 Carrion de los Condes – Terradillos (28,1km)

Wie bereits gewohnt geht es früh um 6 Uhr los. Vorher noch einen Kaffee aus dem Automaten und dann verlassen wir den Ort.

Über mehrere Kreisverkehre gelangen wir an eine Landstraße, der Weg führt an der Straße entlang. Wir kommen trotz Dunkelheit gut voran und überholen einige Pilger. Beim Sonnenaufgang kommen wir an eine Oase in Form eines Food-Trucks. Jetzt ist ein zweites Frühstück angesagt. Dann geht es weiter, immer geradeaus kilometerweit, eben Meseta pur. Nach 18 km erreichen wir den ersten Ort.

An der Martinskirche halten wir unser Morgengebet zum Feiertag. Danach ein kurzes Einkehren in der örtlichen Bar. Hier treffen wir wieder unsere Freundin Cornelia, die von Michael, einem Deutschen aus Málaga, begleitet wird. Wir brechen gleich wieder auf. Der Weg führt an der Straße entlang und auch ein paar Mal bergauf. Zum Glück ist die Sonne heute erträglich. In Ledigos angekommen gönnen wir uns in der Mittagspause ein kaltes Getränk und einen Imbiss. Die letzten Kilometer bis zur Herberge haben wir dann bald geschafft.

In der Herberge werden wir freundlich empfangen. Der Nachmittag dient der Entspannung. Mit einem schmackhaften Abendessen lassen wir den Abend ausklingen.

6.Tag, Freitag, 16.08.2024 Terradillos – Calzadilla (27,0 km)

Früher Aufbruch um 6 Uhr bei 12 Grad, wie die letzten Tage bereits gewohnt. Im Dunklen verlassen wir Terradillos und treffen auf Pierre aus Frankreich, der ein Stück mit uns läuft. Im ersten Ort Moratinos, den wir passieren, ist noch alles ruhig. Der Ort schläft und wir gehen weiter. Zwischendurch geht die Sonne auf und wir kommen nach San Nicholas. Hier können wir in der ersten Bar nach 1,5 Stunden Pilgern unser Frühstück einnehmen. Danach geht es weiter in Richtung Sahagun. Kurz vorher werden wir an eine kleine Kirche geleitet, die von außen sehr schön ist. Dort



machen wir unseren Morgenimpuls, den Holger wie immer sehr gut vorbereitet hat. Dann geht es weiter und nach kurzer Zeit sind wir in Sahagun, einem größeren Ort. Dort besuchen wir eine Kirche, die als Museum umgestaltet ist. Danach geht es durch den Ort weiter, an anderen Kirchen vorbei und wir gehen neben der Straße nach Calzada del Coto. Dort ist Mittagspause angesagt. Anschließend gehen wir über eine Nebenroute der Calzada romana weiter. Es wird wärmer und es gibt ganz wenig Schatten.

Kurz vor unserem Zielort gibt es eine Quelle im Schatten. Dort können wir uns gut erholen. Danach wird der kleine Anstieg nach Calzadilla de los Templarios gut bewältigt. Leider haben dort alle Geschäfte und einige Bars geschlossen. Nach einigem Suchen finden wir eine Bar, in der wir die Wartezeit auf das Taxi überbrücken können. Michael, ein Deutscher der in Malaga wohnt, hilft uns dabei. Pünktlich trifft das Taxi nach 2 Stunden Wartezeit ein und bringt in unsere letzte Herberge zurück, da wir in Calzadilla keinen Platz gefunden haben. Nach dem Abendessen, bei dem wir für Loraine, einer Pilgerin aus England noch einige Lieder singen, fallen wir müde in unsere Betten.

7.Tag, Samstag, 17.08.2024 Calzadilla – Mansilla de las Mulas(25,3km)

Das Taxi bringt uns um 6 Uhr zum Ausgangspunkt nach Calzadilla. Der Weg führt die ersten Kilometer an der Straße entlang.

In unserem Rücken geht die Sonne mit einem unglaublich schönen Morgenrot auf. Nach rund 4 km geht es wieder auf die alte Römerstraße Calzada Romana. Der Weg führt weitere 14,5 km immer geradeaus. Es geht an vielen Maisfeldern und Sonnenblumenfeldern vorbei.

Die Getreideernte ist schon eingefahren und einen Strohhallen nutzen wir für das Frühstück. Wir genießen am Vormittag nochmals die unendliche Weite der Meseta. Gegen Mittag nach insgesamt 18,5 km treffen wir in dem kleinen Ort Religios ein. In der Bar treffen wir einige bekannte Pilger und stärken uns ein wenig. Anschließend geht es Richtung Tagesziel Mansilla de los Mulas. Der Weg führt neben der Straße entlang. Zum Glück im Schatten. Nach fast 2 Stunden kommen wir im Zielort an und gehen gleich in unsere Pension.

Später spazieren wir durch den Ort und zum Abendessen kehren wir im Restaurant ein. Damit geht ein schöner Pilgertag zu Ende.



8.Tag, Sonntag, 18.08.2024 Mansilla de las Mulas – Leon - La Virgen (26,6 km)

Wie gewohnt geht es um 6 Uhr im Dunklen auf den Weg. Ein Pilger aus Südafrika, der jetzt in Deutschland lebt, geht das erste Stück mit uns.

Zuerst geht es an der Landstraße entlang. Im zweiten Ort nach 1,5 Stunden Gehzeit ist eine Bar geöffnet. Zeit zum Frühstück! Gut gestärkt geht es weiter. Nach einer Steigung legen wir im letzten Ort vor Leon noch eine Trinkpause ein. Dann geht es über einen Vorort und Industriegebiete weiter. Bald sehen wir von weitem die große Stadt und können auch schon die Kathedrale erkennen.

Der Weg zieht sich durch die Vorstadt und weiter durch die engen Gassen des Zentrums.

Plötzlich stehen wir vor der eindrucksvollen Kathedrale. Wieder ein Meilenstein auf dem Camino erreicht. Nach einigen Gruppenfotos versuchen wir in die Kathedrale zu kommen. Leider vergeblich, da gerade Gottesdienst ist. Gegenüber im Fremdenverkehrsamt gibt es einen Pilgerstempel.

Den holen wir uns, dann geht es in ein nahegelegenes Café zum Mittagsimbiss.

Danach gibt es 2 Stunden „Freizeit“! Plötzlich geht doch das Tor der Kathedrale auf, da in Kürze der nächste Gottesdienst stattfindet. Somit können wir doch noch einen Blick in das Innere werfen bzw. an der Messe teilnehmen. Pünktlich am Nachmittag geht es wieder weiter und an der Basilika San Isidor vorbei verlassen wir die Stadt. Das ehemalige Kloster San Marcos, jetzt Museum und Hotel, liegt ebenfalls am Wegesrand.

Dann geht es durch Wohngebiete weiter. Das letzte Stück des Wegs liegt in der prallen Sonne und führt durch Industriegebiete zum Zielort La Virgen del Camino. Vorbei an der Marienkirche, die leider geschlossen ist, können wir unser Hostel schon sehen. Kehren noch in einer Bar vorher ein, welch glücklicher Zufall. Hier erhalten wir die Zimmerschlüssel und es gibt auch das Abendessen in dem Restaurant.

Nach einem guten Pilgermenü am Abend geht wieder ein interessanter Pilgertag zu Ende.

**9.Tag, Montag, 19.08.2024 La Virgen – Hospital de Orbigo (28,7km)**

Früh morgens geht es wieder los. Vorbei an der Marienbasilika bei Vollmond gehen wir heute wieder eine alternative Route. Bei Dunkelheit überqueren wir einen großen Kreisverkehr und sind dann schnell in der ersten Ortschaft. Die durchqueren wir und kommen nach einer kurzen Steigung auf einen schönen breiten Weg.

Zwischenzeitlich geht die Sonne auf und wir gehen durch Maisfelder in den nächsten Ort. Leider schläft hier noch alles, so dass wir noch eine Stunde brauchen, um eine geöffnete Bar erreichen. Nach rund zwei Stunden Gehzeit ist jetzt das Frühstück angesagt. Gut gestärkt geht es weiter und immer an der Straße entlang, links und rechts Maisfelder soweit das Auge reicht. Mittlerweile sind wir auf einer Schotterpiste, die Kilometer lang gerade aus geht. Um die Mittagszeit machen wir Rast an zwei Bänken mit wenig Schatten. Lange bleiben wir nicht, denn die Sonne wird zu stark. Nach kurzer Zeit erreichen wir den nächsten Ort und können uns im Schatten bei kühlen Getränken erholen.

Die letzten Kilometer bis zum Tagesziel sind wieder über eine Schotterpiste in der prallen Sonne und ziehen sich in die Länge.

Noch die Autobahn überquert und über einen Kreisel, dann sind wir schon fast in Hospital de Orbigo, unserem Tagesziel, angekommen. Wir gehen über die bekannte Römerbrücke und sind kurze Zeit später in der Herberge. Dort werden wir sehr herzlich empfangen.

Nach einem Bummel durch den Ort und Abendessen schlafen wir bald sehr gut.

10. Tag, Dienstag, 20.08.2024 Hospital de Orbigo – Astorga (18,0km)

Heute früh gibt es in der Herberge um 6 Uhr Frühstück. Danach geht es durch die leeren Gassen des Orts zum Ortsausgang. Dort gibt es wieder eine Wahlmöglichkeit, ob es der Hauptweg oder die schönere Alternative sein soll. Wir entscheiden uns für den schöneren Weg. Der Vollmond begleitet uns wieder über das freie Feld, bei dem die Bewässerungsanlagen für Mais schon in Betrieb sind. Schnell haben wir den nächsten Ort erreicht. Es ist noch alles ruhig, nur an einer Herberge brechen Pilger auf. Am Ortsausgang steigt der Weg bis zu einer Kuppe und bergab gehend erreichen wir die nächste Ortschaft. Die offene Kirche lädt uns zum Morgengebet ein, bei dem wir auch einige Lieder singen. Anschließend bestaunen wir noch die schönen Glasfenster. Danach geht es gleich weiter und der Weg steigt in Richtung



Ortsausgang etwas an. Vor der Bar genießen einige Pilger einen Kaffee. Wir gehen weiter und verlassen vorbei an einem Aussiedlerhof diesen Ort. Der Weg wird breiter und steigt weiter bis zu einem kleinen Kreuz mit Pilgerruheplatz. Anstiege und Abstiege wechseln sich die nächsten Kilometer ab. Es sind schon einige Pilger unterwegs. Auf einer Ebene kommen wir plötzlich an eine Pilgeroase. Ein großes Frühstücksbuffet lädt zum Verweilen ein. Wir genießen die positive Atmosphäre dieses Orts und sprechen mit anderen Pilgern. Es springen auch einige Katzen umher. Benedikt, ein junger Engländer, den wir schon mal getroffen hatten, animiert uns zum Singen und Gitarre spielen. Zum Abschluss greift er auch noch in die Saiten der Gitarre. Wenn's am schönsten ist, soll man weitergehen und das machen wir dann auch.

Wir gehen weiter über die Ebene und folgen dem Weg bergauf und bergab und kommen nach weiteren Kilometern an ein schönes Wegkreuz.

Hier haben wir schon den ersten Blick auf Astorga und die Kathedrale. Jetzt geht es wieder bergab und schnell haben wir einen kleinen Ort erreicht, den wir durchqueren.

Die letzten Meter bis Astorga ziehen sich in der Sonne. Schließlich erreichen wir das Zentrum der Stadt und machen Mittagspause in einem Restaurant. Anschließend geht es in die nahegelegene Herberge, die von einer Brasilianerin geleitet wird. Am Nachmittag besuchen wir die eindrucksvolle Kathedrale und den Gaudipalast. Das Abendessen gibt es in der Herberge. Es wird Brasilianisch gekocht. Beim Essen ist eine deutsche Pilgerin, aus der Gegend um Stuttgart, mit dabei. Danach ist Bettruhe angesagt.

11. Tag, Mittwoch, 21.08.2024 Astorga – Rabanal del Camino (21,4km)

Nach einem frühen und sehr einfachem Frühstück verlassen wir das noch dunkle Astorga. Nur der Vollmond ist unser Begleiter.

Der Weg führt eben neben der Landstraße her, die nicht sehr befahren ist. Das erste Dorf lassen wir schnell hinter uns und haben auch bald das zweite Dorf erreicht. Dort führt eine kurze Alternativ - Strecke über einen Feldweg neben der Straße zu einem „Vorzeigeort“, der vor einigen Jahren komplett restauriert wurde.

Die Häuser sind schön anzusehen; allerdings ist das Straßenpflaster sehr unpraktisch und das Dorf wirkt wie ausgestorben. Am Ortsrand führt der Weg durch



eine schöne Landschaft wieder aufwärts und bald haben wir den Hauptweg wieder erreicht. Bald sehen wir das nächste Dorf Santa Catalina und haben es gleich auch erreicht. In der zweiten Bar am Wegesrand, die von einem Ehepaar aus Deutschland geführt wird, gibt es ein zweites Frühstück. Gut gestärkt gehen wir in die Kirche zum Morgengebet und singen einige Lieder. Der Weg führt die nächsten 4,5 km immer neben der Straße auf einem breiteren Pfad und steigt kontinuierlich an. Das Dorf El Ganso haben wir nach einer guten Stunde erreicht.

Dort erfrischen wir uns in einer der beiden Bars im Ort. Jetzt haben wir nur noch rund 2 Stunden bis Rabanal zu absolvieren. Allerdings kommt die Sonne jetzt raus und deshalb wird es auch schweißtreibender. Da wir bereits über 1.000 Meter in der Höhe sind, ist der kühle Wind sehr angenehm. Die letzten Meter nach Rabanal sind noch etwas steiler und ein wenig herausfordernd. Deshalb gibt es im Wald unter schattigen Bäumen noch eine Trinkpause.

In Rabanal kehren wir in einem schattigen Gartenlokal ein und erholen uns. Danach geht es in die Herberge. Nach einem Rundgang im Ort geht es zu einem Abendessen. Leider gibt es in der Klosterkirche keine Messen wegen der Urlaubszeit. Bei einem leckeren Pilgermenü lassen wir den Abend ausklingen.

12. Tag, Donnerstag, 22.08.2024 Rabanal del Camino – El Acebo (17,0km)

Bei Dunkelheit durchschreiten wir den Ort Rabanal und beginnen im Schein von einigen Stirnlampen den Aufstieg. Wir gehen durch den Wald und der Weg steigt stetig an. Bis zum nächsten Ort müssen über 200 Höhenmeter überwunden werden. Mit den ersten Sonnenstrahlen erreichen wir das Bergdorf Foncebadon. In einer Bar können wir uns beim Frühstück stärken. Danach geht es im Sonnenschein weiter bergauf vorbei an einer blühenden Heidelandschaft. Es ist sehr abwechslungsreich da schmale Pfade mit breiteren Wegen abwechselnd begangen werden. Plötzlich stehen wir am Cruz de Ferro, einem sehr bekanntem Eisenkreuz.

Wir sind alleine und können unsere mitgebrachten Steine ablegen, als Symbol für die Sorgen, die jeder mitträgt. Etwas abseits singen wir noch ein paar Lieder und beobachten das Treiben am Kreuz, da jetzt viele unterschiedliche Pilger ankommen und weitergehen. Wir gehen auch abwärts über schmale Pfade nach Manjarin. Hier legen wir bei einem Kiosk eine kurze Pause ein und gehen bis zu einem alternativen Camp weiter, wo wir noch ein Stempel bekommen.



Der Weg führt jetzt über 1,5 Stunden teils steil abwärts durch eine atemberaubende Heidelandschaft mit grandiosen Ausblicken.

In der Ferne sehen wir schon unser diesjähriges Etappenziel. Jedoch kommen wir zuerst nach El Acebo, einem Bergdorf, in dem wir heute übernachten. Wir beziehen unsere Zimmer und ruhen uns aus. Bei einem Pilgermenü lassen wir den Abend ausklingen.

13. Tag, Freitag, 23.08.2024 El Acebo – Ponferrada (15,4km)

Heute ist es schon hell, als wir nach dem Frühstück unsere Ferienwohnung verlassen.

El Acebo lassen wir bald hinter uns und über schmale Wege steigen wir hinab über rund 3 km zum nächsten Dorf Riego de Ambros.

Auch dieser Ort ist bald durchquert und jetzt geht es weiter steil abwärts über steinige Pfade durch das sehr schöne Nachtigallen - Tal.

Der Abstieg geht in die Beine und wir sind froh nach rund 1,5 Stunden den etwas größeren Ort Molinaseca zu erreichen. Die Kirche ist noch geschlossen, deshalb nehmen wir uns die Zeit für eine kurze Pause in einer Bar. Danach geht es lange an der Straße entlang in Richtung unserem diesjährigen Etappenziel Ponferrada.

Endlich geht der Weg auf eine Schotterstraße, die etwas besser zulaufen ist.

Es geht auf und ab bis wir endlich nach weiteren 2 Stunden Ponferrada erreichen.

Freudig lassen wir uns an der Templerburg zum Zieleinlauf fotografieren. Danach feiern wir die Ankunft ein wenig in einer Bar und kehren danach in der Basilika ein.

Anschließend geht es ins Hostal zum Ausruhen. Am Abend bummeln wir noch durch die Stadt und nehmen das Abendessen ein. Danach gehen wir früh schlafen, da unser Bus zum Flughafen schon sehr früh startet.

Heimreise Samstag, 24.08.2024

Schon sehr früh klingelt heute der Wecker. Um 5.15 Uhr geht unser Bus nach La Coruna. Leider starten wir mit ca. 20 Minuten Verspätung und treffen nach einigen Zwischenhalten in La Coruna ein. Es regnet hier in Galizien sehr viel, deshalb auch heute.

Ein freundlicher Mann zeigt uns die Haltestelle für den Bus zum Flughafen. Nach rund einer Stunde Wartezeit trifft der Bus ein, der uns zum Flughafen bringt. Sehr



überschaubar hier, fast gemütlich. Da wir schon elektronisch eingecheckt haben, müssen wir jetzt nur noch das Gepäck gut verpackt aufgeben. Vor dem Start gibt es noch Zeit für einen Kaffee.

Der Flug nach Madrid verläuft ruhig. Nach einer Stunde geht es weiter nach Frankfurt, wo wir pünktlich um 18 Uhr eintreffen. Das Taxi holt uns ab und bringt uns wieder zum Ausgangspunkt an das Rathaus in Elsenfeld zurück.

Damit geht eine sehr beeindruckende Pilgerreise auf dem Jakobsweg zu Ende. Im nächsten Jahr soll das große Ziel Santiago de Compostela erreicht werden.

Joachim Kempf



Die Pilgergruppe beim Sonnenuntergang im Bergdorf El Acebo.



Finanzplanung ist Lebensplanung.

Mit Ihrer persönlichen Finanzstrategie.

Informieren Sie sich jetzt über das
Sparkassen-Finanzkonzept und vereinbaren
einen persönlichen Beratungstermin.
www.s-abmil.de/finanzkonzept



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Aschaffenburg
Miltenberg

**Meine Heimat.
Meine Bank.**
Wir machen den Weg frei.

rvab.de/HEIMATverliebt



Wir machen uns stark für unsere Region. Unser Herz schlägt für Aschaffenburg und Umgebung. Unsere Wurzeln liegen hier. Wir wirken gern daran mit, unsere Heimat noch lebenswerter zu gestalten. Gemeinsam mit unseren Kunden, Mitgliedern und Vertretern. Das Wir steht für uns im Mittelpunkt.



in unseren Filialen



06021 497-0



rvab.de

**Raiffeisen-Volksbank
Aschaffenburg eG**



Bandagen
Orthesen nach Maß
Kompressionsstrümpfe
orthopädische Einlagen
Gehhilfen und Rollatoren
Prothesen und Brustprothesen



**Direkt wieder mehr
Bewegungsfreiheit...**



 kontakt@im-fit.de  06022 265 77 255

 Kleinwallstädter Str. 18 | 63820 Elsenfeld



**Lust auf mehr Lebensqualität
und weniger Rückenschmerzen**

Schau direkt vorbei!

C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung



Ich wünsche Ihnen von Herzen
besinnliche, frohe und glückliche Weihnachtstage
und danke für das entgegengebrachte Vertrauen.

Für das kommende Jahr möge Sie Gesundheit,
Frieden und ganz viel Liebe begleiten!

Richard-Wagner-Str. 3, 63820 Elsenfeld Tel.: 06022/71319
www.leeb-kosmetik.de



Creativ in Putz + Farbe

MALERFORUM

63820 Elsenfeld

Im Höning 5 - 9
Telefon 06022/7093330

info@malerforum.com
www.malerforum.com

Wir führen aus:

- Renovierungsarbeiten
- Innen- und Außenputzarbeiten
- Trockenbauarbeiten
- Tapezier- und Malerarbeiten
- Fassadenanstrich
- Schabloniertechniken
- Gebäudetrocknung und
Wasserschadensbehebung



*„Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit der Stille,
wie eine Zeit des Schmerzes und der Trauer.
Aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.“*

ELSENFELD • Kreuzfeldring 10b • Tel. 06022 - 50 95 31

**BEERDIGUNGSINSTITUT
BAUER GmbH** *www.beerdigungsinstitut-bauer.de*



Luxem

DER HANDWERKERFACHMARKT

Erika Luxem Handelsgesellschaft mbH · Im Höning 1 · 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022 615910 · Fax: 06022 615919 · E-Mail: werkzeug@luxem-gmbh.de



Wir backen Ihr
"Täglich Brot"
nach alten Rezepten
und ausschließlich mit
ungespritztem
Getreide aus
heimischem
Anbau!





Elsenfeld, Rhönstr. 2
Obernbürg, Römerstr. 71
➔ www.weigand-brot.de

Alles aus ungespritztem Getreide!

KOMPETENZ
FÜR SCHARFES
SEHEN...



DER OPTIK
FILBERT

Qualität & Service

Elsfeld | 06022-264045

Eschau | 09374-99977

optik-filbert.de



Obernburg • Römerstr. 37 • 06022/8554 • www.elektro-kunisch.de

Elektro • TV
Hifi • Video
Meisterbetrieb

 **KUNISCH**

„Alles, was Stecker hat“

ist das traditionelle Motto unseres Geschäfts.
Wobei Sie bei uns natürlich auch freundliche Bedienung,
kompetente Beratung und jede Menge Service
finden, rund um
„alles, was Stecker hat“.

Das gibt's nur
im Fachhandel!



 Nutzen
Sie bei
uns Ihre
MainBogen-Card!

©Klicker/pixelio.de


*Meisterbetrieb
mit Ideen!*

Giaquinta
**Elektrotechnik
aus Meisterhand**

Unsere Leistungen für Sie:

- Beratung • Planung • Ausführung
- Photovoltaik-Solaranlagen
- Elektroinstallation für Neu- und Altbau
- Baubiologische Elektroinstallation
- Beleuchtungstechnik
- SAT-Anlagen
- Telefonanlagen
- Netzwerktechnik

- Alles in einer Hand -

Giacomo Giaquinta

Nordring 20 · 63820 Elsenfeld
Telefon (06022) 2648064 · Fax 2648066

Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.



So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus
Rück oder unsere direkt vor
Ort hergestellten Fleisch- und
Wurstwaren.

Unser Kundendienst
ist ein himmlisches
Einkaufserlebnis
für Sie.

Der Service-
Partner für
Elsfeld und
Umgebung.

**Typisch
Bauer-Markt!**

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.
von 8 Uhr bis 20 Uhr

BAUER **MARKT**
Regional erste Wahl

www.bauer-markt.de

Im Höning 2, 63820 Elsfeld/Main